

Architekturwettbewerbe 2017

Neubau Hort Oberlößnitz in Radebeul
Moritz-Ziller-Preis für Stadtgestaltung
Neubau Feuerwehrgerätehaus Radebeul-Ost



INHALT

Einleitung	3
Neubau Hort Oberlößnitz in Radebeul	4
Anlass, Sinn und Ziel des Wettbewerbs	4
Geschichte und Bebauung des Wettbewerbsgrundstücks	5
Vorbereitung und Verfahren des Wettbewerbs	7
Wettbewerbsverfahren	7
Preisgericht	7
Preisgerichtssitzung	8
Übersicht der Wettbewerbsbeiträge, Städtebauliche Struktur, Modellfotos	10
Preisträger – Erläuterung der prämierten Arbeiten	12
1. Preis Arbeit 1015	12
3. Preis Arbeit 1008	14
3. Preis Arbeit 1012	16
Anerkennung Arbeit 1004	18
Anerkennung Arbeit 1005	20
Wettbewerbsteilnehmer	22
Moritz-Ziller-Preis für Stadtgestaltung	24
Anlass, Sinn und Ziel des Wettbewerbs	24
Vorbereitung und Verfahren des Wettbewerbs	25
Preisverleihung	26
Preisträger	28
Arbeit 006	28
Vorstellung der Wettbewerbsarbeiten	30
Arbeit 001	30
Arbeit 002	32
Arbeit 003	34
Arbeit 004	36
Arbeit 005	38
Neubau Feuerwehrgerätehaus Radebeul-Ost	40
Anlass, Sinn und Ziel des Wettbewerbs	40
Vorbereitung und Verfahren des Wettbewerbs	41
Wettbewerbsverfahren	41
Preisgericht	41
Preisgerichtssitzung	42
Übersicht der Wettbewerbsbeiträge, Modellfotos	44
Preisträger – Erläuterung der prämierten Arbeiten	46
1. Preis Arbeit 1013	46
2. Preis Arbeit 1010	48
3. Preis Arbeit 1011	50
Anerkennung Arbeit 1003	52
Anerkennung Arbeit 1009	54
Wettbewerbsteilnehmer	56
Impressum	59

Einleitung

Mit der vorliegenden Broschüre dokumentiert die Stadt Radebeul ihre im Jahr 2017 durchgeführten Architekturwettbewerbe und schließt damit an die in ihrer Schriftenreihe „Planen und Bauen in Radebeul“ bereits erschienenen Broschüren an.

Seit nunmehr 2003 beschreitet Radebeul konsequent seinen eingeschlagenen Weg, für die anstehenden größeren kommunalen Bauaufgaben einen Architekturwettbewerb als seinen Beitrag zur Baukultur durchzuführen.

2003 war das Jahr, in welchem der damalige Bundesbauminister Manfred Stolpe dazu aufrief: „Baukultur braucht den aktiven Gestaltungswillen der Gemeinde, ... braucht eine professionelle und engagierte Planungsverwaltung. In Zeiten knapper Kassen werden die Planungsaufgaben der Gemeinden immer wichtiger.“

Der Radebeuler Stadtrat hat auch die jetzt publizierten Architekturwettbewerbe „Neubau Hort Oberlößnitz“ und „Neubau Feuerwehrgerätehaus Radebeul-Ost“ aufgrund einer Machbarkeitsstudie mit Grobkostenermittlung ausgelobt. Unser Ziel ist dabei wie es auch die Architektenkammer Sachsen formuliert:

Wir suchen die beste, nicht die erstbeste Lösung! • Wir wollen ein rechtssicheres Verfahren! • Wir wollen kostenoptimiert bauen! • Wir wollen schnell zum Ergebnis kommen! • Wir erwarten etwas für die eingesetzten Investitionsmittel! • Wir halten die Zügel in der Hand! • Wir werben für unser geplantes Bauvorhaben!

In einem kürzlich angestellten Kostenvergleich zwischen einem Architekturwettbewerb nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) und einem Verhandlungsverfahren nach der Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV 2016) hatte die Stadt Radebeul zudem festgestellt, dass die finanziellen Aufwendungen für beide Verfahren nahezu gleich sind.

Durch niederschwellige, diskriminierungsfreie Teilnahmevoraussetzungen eröffnet die Stadt Radebeul auch Berufsanfängern den Einstieg in das Bewerbungsverfahren, aus dem 30 per Los ermittelte Teilnehmer anonymisiert um ihre Entwürfe gebeten werden. Nach Bewertung durch die aus Fach- und Sachpreisrichtern zusammengesetzten Jury, der auch Vertreter des Stadtrats angehören, wird dann die Preisverleihung im Rahmen der Ausstellungseröffnung aller eingereichten Arbeiten vorgenommen. Da zuvor keinerlei Informationen über die Juryentscheidung an die Öffentlichkeit gegeben werden, ist das Interesse entsprechend groß.

Das kommunale Bauen aus der immer häufiger reduzierten Rolle der Einhaltung des technischen Regelwerks herauszuholen, ist in Radebeul geglückt.

Vor diesem Hintergrund hatte sich der Stadtrat 2009 zur regelmäßigen Verleihung des neugeschaffenen „Moritz-Ziller-Preises für Stadtgestaltung der Stadt Radebeul“ entschlossen. In Erinnerung an die Baumeisterfamilie Ziller, die wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Radebeuler Villen- und Gartenlandschaft hatte, können seitdem alle drei Jahre Studenten und Absolventen der Studiengänge Stadtplanung und (Landschafts-)Architektur bis 35 Jahre an einem städtebaulichen Ideenwettbewerb teilnehmen, der eine Radebeuler Aufgabenstellung ohne konkrete Realisierungsabsicht zugrunde liegt. Der Preisträger wird in einer hochrangigen Festveranstaltung am Tag der Architektur mit Preisskulptur und einem Preisgeld von 2500 Euro gewürdigt.

Die in 2016/17 zu bearbeitende Aufgabenstellung beschäftigte sich mit dem „Wohngebiet Kötitzer Straße – Wohnen der Zukunft“. Damit unterstreicht die Stadt Radebeul ihre Bemühungen um ihre StadtBauKultur und schafft jungen – i.d.R. noch nicht für „richtige“ Architekturwettbewerbe zugelassenen – Teilnehmern eine Plattform im Sinne einer Nachwuchsförderung.

Während der Preisträger unseres Moritz-Ziller-Preises 2017, Dominik Bischler, sein Master-Studium in Wiesbaden fortsetzt, haben wir für den Neubau des Hortes Oberlößnitz mit dem 1. Preisträger Kolb Ripke Architekten ein renommiertes Planungsbüro aus Berlin beauftragt, welches z.B. für den realisierten Entwurf der Waldschlößchenbrücke in Dresden verantwortlich zeichnete. Und mit dem gerade fertiggestellten „Futurium – Haus der Zukunft“ im Berliner Regierungsviertel katapultierte sich der frisch gekürte 1. Preisträger für den Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Radebeul-Ost, Richter Musikowski Architekten aus Berlin, in die einschlägigen Fachzeitschriften.

Die Vielzahl an eingereichten Entwürfen hatte wieder einmal u.a. Lösungen offeriert, auf die wir mit einer Direktvergabe niemals gekommen wären. So sind diesmal als auch bei den vorhergehenden Wettbewerben Lösungen mit einem 1. Preis einstimmig prämiert worden, die im Vorfeld nicht auf der Hand lagen und die wir ohne Wettbewerb nicht erreicht hätten.

Mit den Preisgerichtsentscheidungen ist die Basis für das weitere Vorgehen bei der Realisierung dieser Bauaufgaben gegeben. Es bleibt zu hoffen, dass identitätsstiftende Gebäude entstehen, auf die die Stadtgesellschaft stolz sein kann.

Ob uns das gelungen ist, wird frühestens die Generation nach uns objektiv beurteilen können. Bis dahin bleibt es unser Bestreben, im „magnus consensus“ die anstehenden Planungs- und Realisierungsschritte anzugehen.



Dr. Jörg Müller

Erster Bürgermeister

Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Bau

Neubau Hort Oberlößnitz in Radebeul

Anlass, Sinn und Ziel des Wettbewerbs



Das bestehende Hortgebäude auf dem Grundstück Augustusweg 58 – 62b in Radebeul ist baulich verschlissen und zu klein für die gewachsenen Anforderungen.

Wettbewerbsaufgabe war der Neubau eines Hortgebäudes für 250 Kinder und die Gestaltung der Freiflächen.

Auf dem Grundstück befinden sich neben dem Hortgebäude ein Kinderheim, ein Schultypenbau aus den 1970er Jahren und eine Turnhalle. Das Schulgebäude und die Turnhalle weisen ebenfalls erhebliche Mängel auf.

In vorbereitenden Untersuchungen wurden die Möglichkeiten der Ertüchtigung bzw. des Neubaus dieser Gebäude unter städtebaulichen, funktionellen und wirtschaftlichen Aspekten untersucht.

Das am Hang gelegene Grundstück war einst Ausgangspunkt der Entwicklung der Kulturlandschaft der näheren Umgebung.

Geschichte und Bebauung des Wettbewerbsgrundstücks

Die wenigen vorhandenen Aufzeichnungen über die geschichtliche Entwicklung des Grundstückes lassen darauf schließen, dass es sich bei dem Standort um eine historisch, kulturlandschaftlich und artengeschichtlich sehr bedeutsame Situation handelt.

1672 gibt es Belege für ein repräsentatives Berg- und Lusthaus an Stelle der heutigen „Villa Wach“. Beide Gebäude sind in den Meilenblättern von Sachsen 1780/83 verzeichnet. Um 1790 erwarb der Bankier Freiherr von Gregory diesen und weitere Weinberge und schuf damit den für lange Zeit größten zusammenhängenden Weinbergbesitz der Oberlößnitz.

Im 19. Jahrhundert fanden mehrere Eigentümerwechsel statt, in dieser Zeit wurden Umbauten an den Gebäuden vorgenommen.

1912 wurde das Anwesen von Katharina Wach erworben und 1913 grundlegend zur „Villa Wach“ umgebaut. Die Aufzeichnung in den Topografischen Karten Sachsen 1913 lassen bereits auf eine gestaltete Parkanlage südlich der Wachschen Villa schließen.

Katharina Wach, eine Tochter Ernst von Mendelssohn-Bartholdys, Seniorchef einer der größten deutschen Privatbanken, war verheiratet mit dem Sächsischen Staatsbeamten und Geheimrat Dr. jur. Felix Wach, einem Enkel des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy. Felix Wach wurde 1933 als „Nichtarier“ in den Ruhestand versetzt. 1939 wurde die Familie Wach enteignet. Felix Wach starb 1943 in Dresden.





Katharina Wach und ihre Tochter wurden 1944 nach Theresienstadt deportiert, dort konnten sie durch Schweizer Verwandte freigekauft werden.

Die „Villa Wach“ wurde nach der Enteignung an das Deutsche Rote Kreuz übergeben und 1940 für die weitere Nutzung als „Landesführerschule“ umgebaut. Die Gliederung der Fassade wurde stark vereinfacht, Wintergarten und weitere prägende Elemente wurden entfernt.

Die sowjetische Armee nutzte das Anwesen in den Jahren von 1945 bis 1957 unter anderem als Gefängnis. Ab 1958 betrieb die Stadt Radebeul das Gebäude der „Wachschen Villa“ als Schulhaus und nutzte Nebengebäude zur Unterbringung von Hort und Turnhalle.

1972 erfolgte die Errichtung des Schultypenbaus im südwestlichen Bereich des Grundstücks, seitdem wird die „Wachsche Villa“ als Kinderheim genutzt, seit 1992 in Trägerschaft der „Kinderarche Sachsen“.

Für das Grundstück wurde 2009 durch die Stadt Radebeul ein interdisziplinärer Wettbewerb für Architekten und Ingenieure über den „Neubau einer Grundschule mit Hort, Jugendtreff und Sporthalle im Passivhaus-Standard“ ausgelobt. Dieser Wettbewerb wurde als Modellprojekt durch die Sächsische Energieagentur SAENA gefördert.

Die Umsetzung der Planung des beauftragten Wettbewerbsgewinners konnte aufgrund der ermittelten Baukosten verbunden mit sinkenden Steuereinnahmen der Stadt Radebeul im Zeitraum der Finanzkrise nicht erfolgen. Eine abschnittsweise Umsetzung war wegen der kompakten Form des auf Passivhaus-Standards ausgerichteten Entwurfs nicht möglich.

Vorbereitung und Verfahren des Wettbewerbs

Mit diesen Erfahrungen wurde unter Einbeziehung aller relevanten Ämter und Sachgebiete in der Stadtverwaltung Radebeul, der Unteren Denkmalschutzbehörde, insbesondere aber der Hortleitung als Nutzer die Aufgabenstellung für den Wettbewerb erarbeitet.

Der Neubau des Hortes wird der Auftakt für die Umgestaltung des Grundstücks sein. Durch die abschnittsweise Umsetzung der Maßnahmen: Neubau Hort, Neubau Turnhalle und Umbau des Schulgebäudes bestehen besondere Anforderungen an die Erschließung und die Freiflächengestaltung. Diese soll eine räumlich-funktionale Gesamtidee unter Beachtung der historischen Strukturen, der Vegetation und wichtiger Raumbezüge darstellen.

Aufgrund dieser besonderen Anforderungen wurde der Wettbewerb für Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Landschaftsarchitekten ausgelobt.

Wettbewerbsverfahren

Rechtliche Grundlagen des Wettbewerbs bildeten die Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 und die Vergabeverordnung VgV.

Dieser entsprechend wurde der Wettbewerb im EU-Amtsblatt am 29.10.2016 bekanntgemacht.

Aus 92 gültigen Bewerbungen wurden im Losverfahren 30 Teilnehmer und 5 Nachrücker ermittelt.

Der Versand der Unterlagen an die Wettbewerbsteilnehmer erfolgte am 10.01.2017.

Am 30.01.2017 fand auf dem Wettbewerbsgrundstück ein Kolloquium statt. Die Teilnehmer konnten das Grundstück besichtigen, Fragen zum Verfahren und zur Aufgabenstellung wurden durch den Auslober, die Vertreter des Preisgerichts und die Nutzer direkt beantwortet.

Bis zum 24.03.2017 wurden 26 Arbeiten eingereicht, bis 31.03.2017 die Modelle.

Alle Arbeiten waren anonymisiert und wurden durch das mit der Wettbewerbsbetreuung beauftragte Büro vorgeprüft.

Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich zusammen aus:

Fachpreisrichter/in:

- Architekt Prof. Dr. h.c. Thomas Albrecht, Berlin (Vorsitzender des Preisgerichts)
- Architektin Prof. Angela Mensing-de Jong, Dresden (Stellvertretende Vorsitzende des Preisgerichts)
- Architekt und Stadtplaner Dr. Jörg Müller, Radebeul
- Landschaftsarchitekt Prof. Cornelius Scherzer, Dresden

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/in:

- Architektin Delia Bassin, Dresden
- Landschaftsarchitektin Claudia Blaurock, Dresden

Sachpreisrichter/in:

- Katja Cohn, Leiterin Hort Oberlößnitz, Radebeul
- Thomas Große, Stadtrat, Radebeul
- Simone Olma, Sachbearbeiterin Betriebserlaubnisverfahren Kita, Landesjugendamt, Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Chemnitz



Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/in:

- Andreas Franzke, Stadtrat, Radebeul
- Jeanette Kunert, Sachgebietsleiterin Kindertagesstätten, Amt für Bildung, Jugend und Soziales, Stadtverwaltung Radebeul
- Anja Thiele, Stellvertretende Leiterin Hort Oberlößnitz, Radebeul

Sachverständige Berater:

- Ilona Börner, Sachgebietsleiterin Schulverwaltung, Amt für Bildung, Jugend und Soziales, Stadtverwaltung Radebeul
- Heike Funke, Sachgebietsleiterin Stadtgrün, Stadtbauamt, Stadtverwaltung Radebeul
- Marion Hartung, Amtsleiterin Stadtbauamt, Stadtverwaltung Radebeul
- Elmar Günther, Amtsleiter für Bildung, Jugend und Soziales, Stadtverwaltung Radebeul
- Olav Helbig, Sachbearbeiter Untere Denkmalschutzbehörde, Landratsamt Meißen
- Ines Röber, Sachgebietsleiterin Hochbau, Stadtbauamt, Stadtverwaltung Radebeul
- Anja Schöniger, Sachgebiet Stadtplanung, Stadtplanungs- und Bauaufsichtsamt, Stadtverwaltung Radebeul

Die Wettbewerbsvorbereitung, -betreuung und Vorprüfung erfolgte durch:
RAU Architekten
Hospitalstraße 12, 01097 Dresden



Preisgerichtssitzung

Das Preisgericht tagte am 24.04.2017 in der historischen Turnhalle der Grundschule Friedrich Schiller in Radebeul-Ost.

Der Erste Bürgermeister der Stadt Radebeul, Dr. Jörg Müller, begrüßte die Anwesenden und erläuterte nochmal Anlass und Ziel des Verfahrens. Herr Prof. Dr. h.c. Thomas Albrecht wurde zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt, Frau Prof. Angela Mensing-de Jong zu seiner Stellvertreterin.

In einem ausführlichen Informationsrundgang wurden durch das wettbewerbsbetreuende Büro alle Arbeiten und die Ergebnisse der Vorprüfung erläutert.

Das Preisgericht beschloss die Zulassung aller Arbeiten.

Nach intensiver Diskussion aller Arbeiten wurden die in der Auslobung benannten Kriterien als Grundlage der Bewertung bestätigt:

- Städtebauliche Einbindung
- Architektonische Qualität
- Freiraumplanerische Qualität
- Funktionalität und Programm-erfüllung
- Logik und Plausibilität der Erschließungs- und Funktions-konzeption
- Wirtschaftlichkeit des Entwurfs-konzeptes in Bezug auf Investi-tions- und Unterhaltskosten

Im Anschluss wurden die Wertungs-rundgänge durchgeführt. Im 1. Rundgang wurden Arbeiten wegen grundsätzlicher Mängel, bezogen auf die Bewertungskriterien, ausgeschlossen, wenn dieses einstimmig erfolgte, im 2. Rundgang durch mehrstimmigen Beschluss.



Nach Abschluss des 2. Rundgangs verblieben 4 Arbeiten in der engeren Wahl. Die getroffenen Entscheidungen wurden nochmals hinterfragt und die Qualitäten bereits ausgeschiedener Arbeiten diskutiert. Es wurde die Rückholung von 3 Arbeiten beantragt. Durch Abstimmung wurde mehrheitlich entschieden, die Arbeit 1008 wieder in die Wertung aufzunehmen.

Somit befanden sich 5 Arbeiten in der engeren Wahl.

Diese wurden durch die Fach- und Sachpreisrichter unter Mitwirkung der Sachverständigen ausführlich beurteilt und anschließend vorgetragen. Nach intensiver Diskussion und Vergleich der Arbeiten erfolgte die Abstimmung über die Rangfolge.

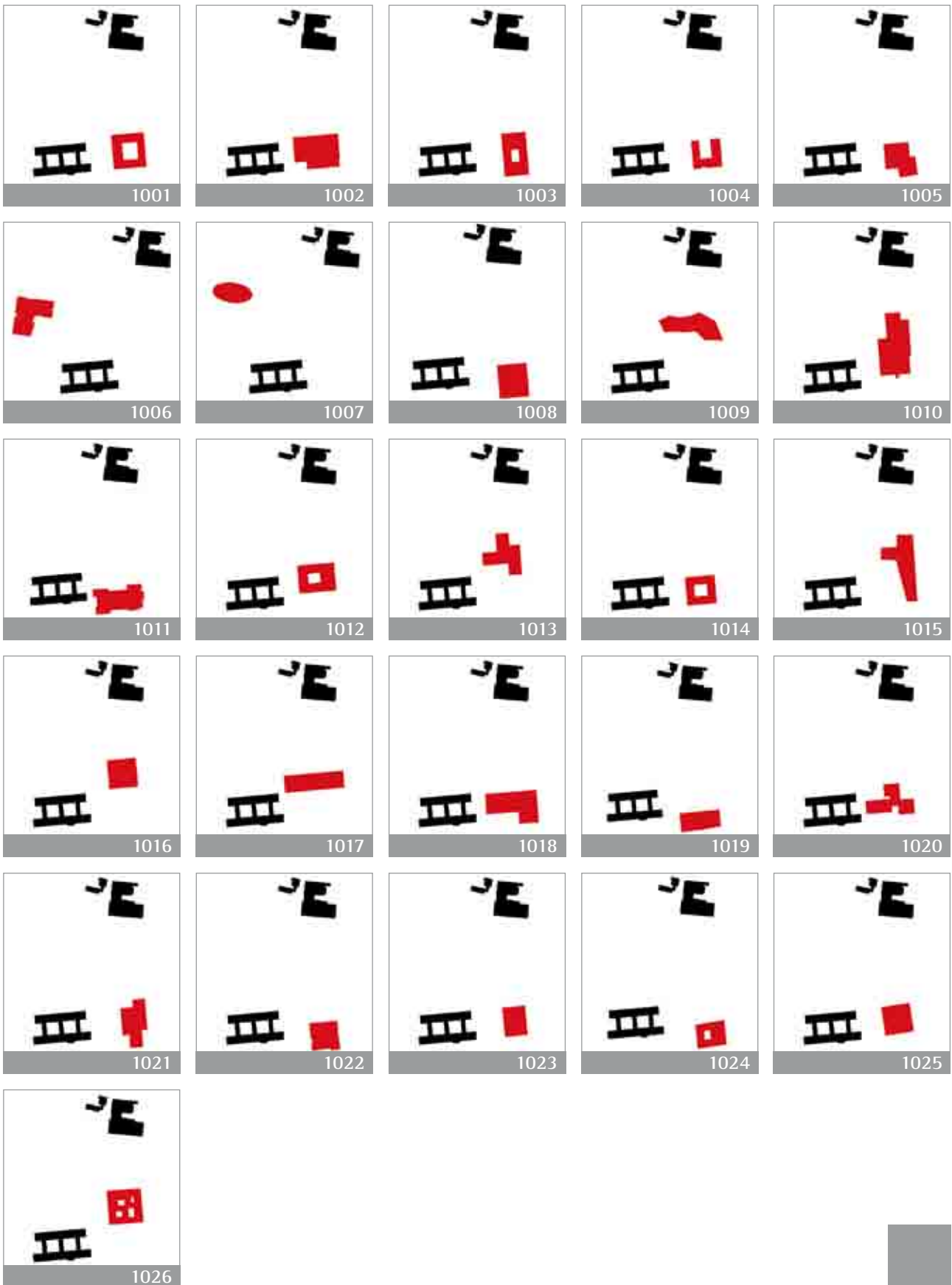
Die Arbeit 1015 wurde einstimmig für den ersten Rang bestimmt. An ihr überzeugte die Preisrichter vor allem der Ortsbezug, die innere Organisation und interessante räumliche Situationen. In dem langgestreckten Gebäude mit kleinteiligen Volumina auf einem massiven, sich in den Hang schiebenden Sockel wurde das Bild von Weinbergsmauern und Pavillons erkannt.

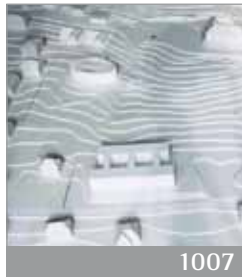
Einstimmig wurde auch beschlossen, 2 dritte Preise zu vergeben und die Preissumme entsprechend neu aufzuteilen.

Das Preisgericht empfahl dem Auslober, den 1. Preisträger mit der Planung zu beauftragen und gab Empfehlungen für die Optimierung der weiteren Planung.

Die feierliche Preisverleihung und die Eröffnung der Ausstellung fand am 28.04.2017 im Technischen Rathaus Radebeul statt.

Übersicht der Wettbewerbsbeiträge, Städtebauliche Struktur, Modellfotos





Preisträger – Erläuterung der prämierten Arbeiten

1. Preis Arbeit 1015 (13.000 EUR)

Kolb Ripke Architekten, Berlin und Landschafts.Architektur Birgit Hammer, Berlin



Auszug aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Die Verfasser wählen ein Baufeld entlang des östlichen Weges und entwickeln ein schmales langes Gebäude mit kleinteiligen Volumina auf einem massiven Sockel in Anlehnung an das Motiv der Weinbergsmauern.

Die dem Augustusweg zugewandte Schmalseite nimmt sich im Straßenraum bewusst zurück, die Verfasser empfehlen den Erhalt des Torhauses des Ensembles Wachsche Villa und lassen damit die Parkanlage bis an den Augustusweg fließen.

Dieser respektvolle Umgang mit der Parkanlage zeichnet die Arbeit aus.

Schulhaus und Hort stehen souverän und respektvoll nebeneinander ohne zwanghafte Bezüge zueinander.

Die Zugangssituation auf das durch das Schulgebäude definierte Niveau vom Augustusweg ist mit

der geknickten Rampe wenig großzügig und nicht angemessen. Die Positionierung der Fahrradstellplätze von Schule und Hort im öffentlichen Straßenraum ist nicht zielführend.

Der neue Eingang zum Hort liegt tief im Grundstück, ist aber sowohl



über den östlichen Weg als auch über die Freispielfläche vor der Schule gut zu erreichen. Vorbereich und Gartenhof sind gut nutzbar, über einen direkten Bezug des Mehrzweckraumes und des Foyers zum Vorbereich sollte nachgedacht werden.

Die Verfasser greifen das Motiv von Terrassenhäusern, steinernen Mauern und Sockeln auf und entwickeln daraus ein sehr einprägsames Bild von kleinmaßstäblichen Pavillons auf einem massiven Sockelgeschoss. Diese Idee wird durch die differenzierte Materialität von Sockelgeschoss und Obergeschoss (vorgeblendete Gabione und geputzte Pavillons) und durch die Anordnung auf einer großzügigen Terrasse unterstrichen.

Die Einordnung und Gestaltung der Garderobe als konzentrierter funktionaler Bereich im Foyer mit Sitzgelegenheiten wird gelobt, ebenso die Lage des Leiterinnenbüros. Das Obergeschoss gliedert sich in drei thematische Bereiche, die durch Treppen voneinander getrennt sind.

Die über die Länge des Gebäudes eingeordnete Mittlerschließung wird durch Aufweitungen geschickt gegliedert und führt zu interessanten räumlichen Situationen mit gutem Außenbezug und Orientierbarkeit.



Kritisiert wird die getrennte Lage von Hausmeisterbüro und Kinderwerkstatt.

Der Erhalt des Torhauses ist abhängig von einer noch zu definierenden Nutzung.

Die Ideen zum Freiraum werden anerkannt, eine weitere Durcharbeitung und Präzisierung wäre wünschenswert gewesen. Die Aussagen zum Park sind ungenügend.

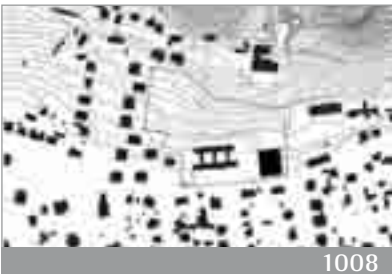
Das Ballspielfeld im Vorbereich der Schule ist ungünstig, es gibt keine barrierefreie Erschließung des Gartenhofes von der Terrasse aus.

Der Entwurf liegt mit Programmfläche und BGF über dem Durchschnittswert.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit ist die Lage im Hang zu beachten. Der Entwurf lebt von der gewählten Materialität, diese ist unter den gegebenen wirtschaftlichen Gegebenheiten umzusetzen.

3. Preis Arbeit 1008 (7.500 EUR)

h.e.i.z.Haus, Dresden und Grün + Bunt Landschaftsarchitekten, Berlin



Auszug aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Durch die Positionierung des Hortgebäudes gelingt es, die Adresse des Schulstandortes neu zu definieren. Der Baukörper schiebt sich markant an den Augustusweg, gleichzeitig wird die Höhendifferenz durch Treppe und Rampe überzeugend geklärt. Es entsteht ein gut dimensionierter Vorplatz, von dem sowohl das bestehende Schulgebäude als auch der Hort erschlossen werden. Hier sind auch die Fahrradstellplätze sinnvoll angeordnet.

Durch das Abrücken des Baukörpers bleibt die Achse zur Wachschon Villa frei. So ist es möglich, die Parkanlage über den ansteigenden Grünraum bis zum Augustusweg durchfließen zu lassen.

Auch ist der Erhalt von bedeutenden Bestandsgehölzen hervorzuheben. Den Entwurf zeichnet insgesamt ein angemessenes Verhältnis von versiegelten Flächen und Grünflächen aus.



Durch die Baukörperstellung gelingt eine sinnfällige Trennung von dem Hort und der Schule zugeordneten Freiflächen. Das nördlich an den Hort angrenzende Spielfeld sollte wegen der Lärmemissionen aber etwas weiter entfernt angeordnet sein. Die fehlenden Stellplätze sind sicher noch auf dem Grundstück nachzuweisen.

Die Gestaltung nimmt durch die geneigten Dächer und die Verwendung von Holz auf massivem Sockel Elemente der historischen Weinberghäuser auf. Auch die vorwiegend vertikale Fenstergliederung erscheint angemessen. Die Artikulierung der großen Öffnungen findet nicht bei allen Jurymitgliedern Zustimmung.

Im Inneren erweist sich das Gebäude als sehr klar strukturiert. Der mittige Kern aus Technik- und Nebenräumen wird von Verkehrs- und Aufenthaltszonen unterschiedlichen Charakters umgeben. Die offen geführte und von oben belichtete Treppe verspricht eine schöne Aufenthaltsqualität.



Vom Nutzer vermisst wird ein direkter Bezug vom Speise- zum Außenraum. Der Hausaufgabenraum sollte nicht zur Straße orientiert sein. Der Theaterraum ist an dieser zentralen Stelle mit Blickbezügen zum Treppenraum durchaus denkbar, das Oberlicht muss aber eine natürliche Belüftung erlauben.

Die Kennwerte lassen eine wirtschaftliche Umsetzung und vertretbare Kosten im Betrieb erwarten.

Insgesamt handelt es sich um einen charaktvollen Entwurf, der den Ort eigenständig und dennoch angemessen weiterentwickelt.

3. Preis Arbeit 1012 (7.500 EUR)

studioH2K Architekten Hübener Kespohl Kleinke Part GmbH,
Hamburg und gartenlabor landschaftsarchitektur bruns, Hamburg



Auszug aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Die erhöhte, aber zurückgesetzte Anordnung des Gebäudes führt zur Ausbildung von Freiräumen erkennbarer Qualität, unterbricht aber den wichtigen historischen Raumbezug zur Villa Wach.

Das Motiv der straßenbegleitenden Mauer als Einfriedung wird mit Bäumen akzentuiert, allerdings mindern die über die gesamte Länge entlang des Gehweges angeordneten Fahrradständer die Qualität erheblich. Der gemeinsame Vorplatz von

Schule und Hort ist über die dargestellte Rampe wegen des beträchtlichen Höhenunterschiedes nicht barrierefrei erreichbar. Es fehlt eine schlüssige Wegeverbindung von der Schule über den Hort in Richtung Sporthalle.

Der kompakte 2-geschossige Neubau ist im EG und OG jeweils U-förmig schlüssig um einen inneren offenen Erschließungsbereich organisiert, der im OG auf breiter Front Anschluss zum Park hat. Ein überdeckter Eingang bietet Schutz und Orientierung. Die innere Halle mit Treppe und Belichtung über



eine großzügige Deckenöffnung verbindet die umlaufende Erschließung der Räume auf sinnvolle Weise mit Aufenthalts- und Garderobebereichen und erlaubt Blick- und Funktionsbeziehungen innerhalb des Gebäudes, zum gemeinsamen Hof im EG und Park im OG. Mehrzweck- und Speiseräume im EG sind zusammenschließbar und haben Freiraumbezug. Die Erschließung der Küche über den Hofbereich ist nicht zulässig und über das Gebäudeinnere nur ungünstig lösbar. Themenräume im OG sind über einen Laubengang mit dem Park verbunden. Die Anordnung von Abstell- und Bewegungsraum nach Süden ist ungünstig. Wie gefordert gibt es Sanitäranlagen auf beiden Geschossen, die Mitarbeiteräume sind im OG konzentriert.

Die zeitgemäße Fassade mit Lärchenholzschalung im EG und Sichtbetonschale im OG wirkt zurückgenommen, hat aber keinen direkten Bezug zu den Zielen des Denkmalschutzgebietes.

Die funktionalen und programmatischen Anforderungen sind – abgesehen von den formulierten Mängeln – erfüllt. Das vorgeschlagene Konzept weist



gegenüber der Auslobung etwas großzügigere Flächen aus.

Die Organisation der Freiräume folgt unterschiedlichen funktionalen Schwerpunkten, wobei der Anteil versiegelter Flächen zu hoch erscheint. Das Spielfeld direkt vor der Schule ist ungünstig angeordnet. Im Park sind Spiel- und Erlebnisangebote behutsam eingeordnet. Treppen überwinden punktuell die Hanglage; ihre Position und Ausbildung ist jedoch nicht immer nachvollziehbar. Das vorgeschlagene überwiegt hangparallele Wegenetz mit Stützmauern und Stufenanlagen überzieht den gesamten Park ohne erkennbare funktionale

Logik und überlagert die noch erhaltenen Strukturen und Spuren der historischen Anlage.

Der Eingriff in den Gehölzbestand durch den Neubau und seine Erschließung erscheint vertretbar. Dachbegrünung und Bankbeete im Bereich der befestigten Flächen sind funktional und gestalterisch sinnvoll. Im Park sind Konflikte mit dem Baumbestand durch das geplante Wegenetz und die Mauern absehbar.

Geschossfläche und Bruttorauminhalt sowie die konstruktiven Vorstellungen lassen angemessene Investitionskosten und wirtschaftlichen Unterhaltungsaufwand erwarten.

Anerkennung Arbeit 1004 (4.000 EUR)

Nhzwo-projects, Dresden und Landschaftsarchitektur Frase, Dresden



Auszug aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Der Entwurf nimmt die städtebauliche Situation durch Aufnahme der Bauflucht des vorhandenen Schulgebäudes auf und schafft einen als Pausenhof nutzbaren Zwischenraum. Problematisch ist allerdings trotz der geschaffenen Sichtachse zur Wachschen Villa, die streng geometrische Anordnung von Bäumen im Zwischenraum, die diesem Bereich eine Bedeutung geben, die er nicht hat und die im Widerspruch zur englischen Gartengestaltung der vorhandenen Parkanlage steht.

Auch der nicht diskriminierungsfreie Hauptzugang über den Augustusweg ist kritisch zu bewerten. Gut gelöst ist hingegen die geschaffene ungehinderte Verbindung zum Freibereich über das U-förmige Obergeschoss des Hortneubaus.

Die Architektur ist klar strukturiert und fokussiert auf den Eingangsbereich. Allerdings wird der Bezug zur umgebenen ortstypischen Bebauung schmerzlich vermisst.

Das Raumprogramm wurde leider nur unvollständig erfüllt.



Dadurch müsste das Gebäude größer gebaut werden, was jedoch unproblematisch realisiert werden könnte ohne den planerischen Grundgedanken aufgeben zu müssen.

Zu kritisieren sind im Detail der ungünstige Zugang zur Werkstatt, Theaterraum und Hausmeisterbereich (Hygiene/Schmutzbereich) sowie die ungünstige Trennung von Küche und Spülküche. Auch die natürliche Belüftung von Speiseraum und Küche ist nicht gegeben, dem Hausmeisterraum fehlt Tageslicht.

Toiletten sind nicht in allen Bereichen vorhanden und Garderobenräume fehlen im Erd- und Obergeschoss.

Günstig ist der zentrale PKW-Stellplatznachweis auf einer Fläche am westlichen Erschließungsweg für Schule und Hort.

Der Entwurf ist aufgrund seiner Kennwerte äußerst wirtschaftlich, was jedoch aus nicht nachgewiesener Programmfläche von rd. 140 m² resultiert.

Anerkennung Arbeit 1005 (4.000 EUR)

Translocal Architecture GmbH, Dresden und r+b landschaft s architektur, Dresden



Auszug aus der Beurteilung des Preisgerichts:

Die Arbeit fügt sich im städtebaulichen Fußabdruck völlig natürlich und selbstverständlich in die bestehende Situation ein: sie übernimmt die südliche Fassadenkante des bestehenden Schulgebäudes im Westen, ebenso greift es im Süden die Hausbreite auf, die sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite darstellt. Diese Sensibilität setzt sich fort in der städtebaulichen Grundfigur: sie bildet sich aus zwei sich überlagernden Quadraten, die jedoch nicht orthogo-

nal zu einander stehen, sondern bewusst leicht vom rechten Winkel abweichen. Ebenso übernimmt das Gebäude die Traufhöhe des südlichen Nachbarhauses.

Die Einbeziehung des Landschaftsraumes von Norden bis direkt an das Gebäude wird positiv gesehen,

die versiegelten Flächen könnten kleiner ausgeführt werden; die Verbindung des südlichen, tiefer gelegenen zum nördlichen Gartenteil ist zwar durch eine Treppe gut gelöst, die entsprechenden Rampen sind jedoch jeweils zu weit entfernt angeordnet.



Die Fassadensprache geht bewusst auf den Genius loci ein: verputzte Wände werden von großen Fenstern (die kontrovers diskutiert wurden) durchbrochen, die mit deutlichen Putzfaschen umrahmt sind; ein knapper Dachrand zeigt deutlich, dass hier explizit kein Flachdach, sondern mehrere geneigte Dachflächen ausformuliert wurden. Die Kubatur der Dachvolumina zeichnet sich im obersten Geschoss sichtbar ab.

Insgesamt stellt dies eine sichtbare, bewusst moderne Fassadensprache dar, die für Radebeul angemessen ist.



Die Flure orientieren sich bewusst auf Fenster an ihren Enden und bilden insgesamt ein angenehmes Hausinneres ab. Das Raumprogramm ist nicht immer optimal umgesetzt, die sichtbaren Mängel lassen sich jedoch aus der heutigen Sicht zum größten Teil heilen. Selbiges gilt für den Brandschutz bzw. die Entfluchtung.

Der Spielbereich befindet sich zu weit abgelegen vom Haupthaus.

Die Logik der allgemeinen Erschließung - von Süden über eine gemeinsame Ebene und einen dazwischenliegenden Hof - ist in sich schlüssig. Dass beide Häuser wie selbstverständlich von Süden her zugänglich sind, verleiht dem Gesamtentwurf eine natürliche Gelassenheit.

In Bezug auf wirtschaftliches Bauen liegt die Arbeit im vernünftigen Bereich, ebenso im Unterhalt.

Wettbewerbsteilnehmer

Tarnzahl 1001

Passionauten Architekten und Sachverständige, Kurczinski, Starick & Partner, Schrobenhausen
Dipl.-Ing. Kristin Kurczinski-Starick
Susanne Schmidt-Hergarten, München, Dipl.-Ing. (FH) Susanne Schmidt-Hergarten

Tarnzahl 1002

Quadroplan Architekten und Ingenieure GmbH, Dresden
Dipl.-Ing. Thomas Gräfe
Evergreen Landschaftsarchitektur, Dresden
Dipl.-Ing. Henning Seidler

Tarnzahl 1003

HAHN + KOLLEGEN GmbH Architekten und Ingenieure, Dresden, Dipl.-Ing. Christoph Hahn, Dipl.-Ing. Anton Friedrich Christoph Hein Landschaftsarchitektur + Umweltplanung, Dresden
Dipl.-Ing. (FH) Christoph Hein

Tarnzahl 1004

(Anerkennung)

Nhwo-projects, Dresden
Noack Hartmann Helbig Architekten und Ingenieure PartGmbH
Dipl.-Ing. (FH) Chris Hartmann
Landschaftsarchitektur Frase, Dresden, Dipl.-Ing. Eckhard Frase

Tarnzahl 1005

(Annerkennung)

Translocal Architecture GmbH, Dresden, Dipl.-Ing. Marko Göhre
Dipl.-Ing. Helko Walzer
r+b landschaft s architektur, Dresden, Freie Garten- und Landschaftsarchitekten bdla dwb
Dipl.-Ing. Jens Rossa
Dipl.-Ing. Sonja Rossa-Banthien

Tarnzahl 1006

rd_architektur GmbH, Dresden
Dipl.-Ing. (FH) Annien Rücker
QUERFELD EINS PARTGmbH, Dresden
Dipl.-Ing. Frank Grosskopf

Tarnzahl 1007

Baarß + Löschner, Radebeul
FREIE ARCHITEKTEN
Dipl.-Ing. Jörg Baarß
Dr.-Ing. Klaus Löschner
Planungsbüro Schubert, Radeberg
Architektur & Freiraum
Dipl.-Ing. Mario Schubert

Tarnzahl 1008

(3. Preis)

h.e.i.z.Haus, Dresden
Architektur.Stadtplanung
Partnerschaft mbB
Dipl.-Ing. Steffen Lukannek
Grün + Bunt, Berlin
Landschaftsarchitekten
Dipl.-Ing. Thomas Redlich

Tarnzahl 1009

meyer-bassin und partner, freie architekten bda, Dresden
Dipl.-Ing. Lür Meyer-Bassin
Kretzschmar & Partner Freie Landschaftsarchitekten, Dresden
Dipl.-Ing. (FH) Tobias Sachse

Tarnzahl 1010

2+2architekten
Thomas Grübling . Ave-C. Reifenstein GbR, Dresden
Dipl.-Ing. Ave-C. Reifenstein
Dipl.-Ing (FH) Thomas Grübling
perspektive.grün, Moritzburg
Huth, Seegeler GbR
Dipl.-Ing. (FH) Nico Huth

Tarnzahl 1011

Thomas Hillig Architekten GmbH, Berlin, Dipl.-Ing. Thomas Hillig
Kre_ta Landschaftsarchitektur
Kretschmer und Tauscher GbR, Berlin
Dipl.-Ing. Franziska Finger

Tarnzahl 1012

(3. Preis)

studioH2K Architekten Hübener
Keshpö Kleinke Part GmbH, Hamburg, M.A. Dipl.-Ing. Enrico Kleinke, Dipl.-Ing. Jan Felix Hübener, Dipl.-Ing. Niels Keshpö
gartenlabor landschaftsarchitektur
bruns, Hamburg
Dipl.-Ing. Nicola Bruns

Tarnzahl 1013

STUDIO DIETZIG GbR, München
Dipl.-Ing. Roman Dietzig
Dipl.-Ing. Anne Wernicke
HinnenthalSchaar LandschaftsAr-
chitekten GbR, München
Dipl.-Ing. Michel Hinnenthal
Dipl.-Ing. Daniel Schaar

Tarnzahl 1014

pier7architekten gmbh, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Alexander Pier
wbp Landschaftsarchitekten
GmbH, Bochum
Dipl.-Ing. Rebekka Junge

Tarnzahl 1015

(1.Preis)

Kolb Ripke Architekten, Berlin
Dipl.-Ing. Henry Ripke
Landschafts.Architektur Birgit
Hammer, Berlin
Dipl.-Ing. Birgit Hammer

Tarnzahl 1016

schürmann + schürmann archi-
tekten bda, Stuttgart
Dipl.-Ing. Jutta Schürmann
Prof. Dipl.-Ing. Peter Schürmann
Jörg Stötzer Landschaftsarchitek-
tur, Stuttgart

Tarnzahl 1017

F29 Architekten GmbH, Dresden
Dipl.-Ing. Peter Zirkel
MAY landschaftsarchitekten,
Dresden
Dipl.-Ing. Christine May
Dipl.-Ing. Jens-Holger May

Tarnzahl 1018

barkowsky wahrer architekten,
Köln, Dipl.-Ing. Jens Barkowsky
Urbanegestalt, Köln
Dipl.-Ing. Johannes Böttger

Tarnzahl 1019

nyx architekten und ingenieure
gbr, Nürnberg
M.A. Sven Lechner
Treibhaus Landschaftsarchitekten,
Berlin
Lavaland GmbH
Dipl.-Ing. Deniz Dizici
Dipl.-Ing. Laura Vahl

Tarnzahl 1020

Kaulfersch Architekten, Frankfurt/
Dresden
Dipl.-Ing. Norbert Kaulfersch
freiraumX Landschaftsarchitekt
und Diplomingenieure
Partnerschaft Grothe&Fischer,
Frankfurt
Dipl.-Ing. Claudius Grothe

Tarnzahl 1021

JORDAN BALZER SCHUBERT
Architekten PartGmbH, Dresden
M.A. Rico Schubert
Dipl.-Ing. Christian Kroll
STORCH.LANDSCHAFTSARCHI-
TEKTUR, Dresden
Dipl.-Ing. Robert Storch

Tarnzahl 1022

ac.ka – architektur, Berlin
Dipl.-Ing. Achim Kaufer
Uta Henklein Landschaftsarchitek-
tur, Berlin, Dipl.-Ing. Uta Henklein

Tarnzahl 1023

WOLTERECK FITZNER Architekten,
Leipzig
Dipl.-Ing. Clemens Wolterreck
GFSL clausen landschaftsarchi-
tekten, gruen fuer stadt + leben
gmbh, Leipzig
Dipl.-Ing. Rüdiger Clausen

Tarnzahl 1024

Sackmann Payer, Berlin
Dipl.-Ing. Daniel Payer
el:ch landschaftsarchitekten, Berlin
Dipl.-Ing. Elisabeth Lesche

Tarnzahl 1025

Murr Architekten Part GmbH,
Dießen am Ammersee
Dipl.-Ing. Sebastian Murr
L+P Planen, Beraten, Baumanage-
ment
Dietmar Lennartz & Conrad Paul
GbR, München
Dipl.-Ing. Dietmar Lennartz

Tarnzahl 1026

Hayner Salgert Architekten PartmbB,
Düsseldorf
Dipl.-Ing. M. Hayner
Prof. i.V. Dipl.-Ing. A. Salgert
Friedrich Wittmann Landschaftsar-
chitekten, Düsseldorf
Dipl.-Ing. F. Wittmann

Moritz-Ziller-Preis für Stadtgestaltung

Anlass, Sinn und Ziel des Wettbewerbs



Die Stadt Radebeul verleiht alle drei Jahre im Rahmen eines Ideenwettbewerbs den Moritz-Ziller-Preis für Stadtgestaltung. Ziel ist es, jungen Stadtplanern, Architekten und Landschaftsarchitekten Anreiz und Gelegenheit zu bieten, an der Lösung von Problemen des Städtebaus und der Landschaftsplanung mitzuwirken. Der Preis trägt seinen Namen zum Gedenken an die Baumeisterfamilie Ziller, die im 19. Jahrhundert wesentlichen Einfluss auf den Städtebau und die Entwicklung der Gartenkultur im Gebiet der heutigen Stadt Radebeul hatte.

Das Wettbewerbsgebiet befindet sich im Bereich der Elbaue und im Einzugsgebiet des Stadtzentrums Radebeul-West. Das Gebiet gliedert sich in den östlichen, vorwiegend mit zwischen 1960 und 2000 erbauten Hauszeilen

und den ca. 5 ha großen unbebauten westlichen Abschnitt. Im Wettbewerbsgebiet leben heute ca. 1.200 Bewohner. Es weist eine ausgeprägte Monostruktur auf, es sind keine öffentlichen und sozialen Einrichtungen vorhanden. Die großzügigen Grünflächen sind gepflegt, verfügen aber über keine Aufenthaltsqualität.

Ziel des Wettbewerbs war es, ein städtebauliches, freiraumplanerisches und architektonisches Konzept zu erarbeiten, in dem durch die Weiterentwicklung des Gebiets zu einem lebendigen, lebenswerten Quartier ein Angebot mit attraktiven Wohn- und Freiflächen für eine breite Nutzergruppe geschaffen wird. Es wurden Vorschläge erwartet, wie die bebauten Bereiche durch gezielte Eingriffe nachhaltig aufgewertet werden

und wie Verknüpfungen der unterschiedlichen Gebiete erfolgen können. Für die unbebauten Flächen sollte ein abschnittsweise realisierbares Konzept für bezahlbaren Geschosswohnungsbau entwickelt werden. Durch die Verbindung von Bestands- und Neubaugebiet sollte eine Identität des Quartiers entstehen, die dieses stärkt und aufwertet.

Vorbereitung und Verfahren des Wettbewerbs



Die Erarbeitung der Wettbewerbsaufgabe, die Bereitstellung der Wettbewerbsunterlagen sowie die gesamte organisatorische und inhaltliche Betreuung des Verfahrens wurde von der Stadtverwaltung Radebeul, Stadtplanungs- und Bauaufsichtsamt, Sachgebiet Stadtplanung durchgeführt. Die Vorbereitung des Wettbewerbs sowie die Auswahl der Themen und der Fachjury wurde maßgeblich durch ein Fachkuratorium begleitet, dass sich folgendermaßen zusammensetzte:

- Dagmar Flämig, Stadtverwaltung Radebeul
- Werner Hößelbarth, Verein für denkmalpflege und neues bauen radebeul e.v.
- Prof. Dr. Wolfram Jäger, Technische Universität Dresden
- Holger Just, Architektenkammer Sachsen (Vorsitzender des

Fachkuratoriums)

- Prof. Angela Mensing-de Jong, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung
- Dr. Jörg Müller, Erster Bürgermeister der Stadt Radebeul (Stellvertretender Vorsitzender des Fachkuratoriums)
- Prof. Cornelius Scherzer, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
- Wolfgang Zimmermann, Stadtrat Radebeul

Die Bearbeitung des Wettbewerbs begann am 18.10.2016. Es lagen 43 Anmeldungen von studentischen Einzelpersonen bzw. Arbeitsgemeinschaften vor. Am 09.11.2016 fand das Rückfragenkolloquium mit Besichtigung des Wettbewerbsgebietes statt. Die Abgabe der anonymisierten Wettbewerbsbeiträge erfolgte zum 28.02.2017.

Es wurden 6 Arbeiten eingereicht, diese wurden im Stadtplanungsamt durch Frau Dagmar Flämig und Herrn Sixten Menger vorgeprüft.

Das Preisgericht tagte am 04.05.2017 im Technischen Rathaus in Radebeul. Nach der Begrüßung durch den Ersten Bürgermeister Dr. Jörg Müller wurde Herr Prof. Dr. h.c. Thomas Albrecht zum Vorsitzenden des Preisgerichts und Frau Prof. Dorothea Becker zu dessen Stellvertreterin gewählt.



Das Preisgericht setzte sich zusammen aus:

Fachpreisrichter/in:

- Architekt Prof. Dr. h.c. Thomas Albrecht, Berlin (Vorsitzender des Preisgerichts)
- Architektin und Stadtplanerin Prof. Dorothea Becker, Dresden (Stellvertretende Vorsitzende des Preisgerichts)
- Architekt Amandus Sattler, München

Stellvertretender Fachpreisrichter:

- Architekt Frank Mehnert, Radebeul

Sachpreisrichter/in (ohne Stimmrecht):

- Dr. Jens Baumann, Vorsitzender verein für denkmalpflege und neues bauen radebeul e.v.
- Architekt und Stadtplaner Dr. Jörg Müller, Erster Bürgermeister der Stadt Radebeul
- Ruth Witschorek, Geschäftsführerin Besitzgesellschaft der Stadt Radebeul mbH
- Michael Zenker, Technischer Vorstand Wohnungsgenossenschaft „Lößnitz“ eG

Die Wettbewerbsarbeiten wurden in einem Informationsrundgang durch die Vorprüfer erläutert, das Preisgericht beschloss die Zulassung aller Beiträge. In zwei Wertungsrundgängen wurden alle Arbeiten ausführlich diskutiert, folgende Bewertungskriterien lagen zugrunde:

- Einbindung in den städtebaulichen Kontext
- Stadträumliche Qualität
- Qualität des Frei- und Grünraumkonzeptes
- Verkehrliche Erschließung und fußräumliche Vernetzung
- Gestaltung, Funktionalität und Flexibilität der Gebäude
- ökologische und soziale Nachhaltigkeit

Mit Abschluss des 2. Wertungsrundganges konnte die Jury den Preisträger einstimmig ermitteln. Danach wurden mit Öffnung der Verfassererklärungen die Anonymität des Verfahrens aufgehoben und die Namen der Teilnehmer verlesen.

Preisverleihung

Die Preisverleihung fand am 23.06.2017 im Rahmen einer Festveranstaltung im Radebeuler Kultur-Bahnhof statt.

Der Vorsitzende des Fachkuratoriums Holger Just dankte allen Beteiligten.





*Preisträger Dominik Bischler
und Dr. Jörg Müller*

In einer Laudatio auf den Preisträger erläuterte Prof. Dr. h.c. Thomas Albrecht die Qualität der Arbeit. Anschließend überreichte der Erste Bürgermeister der Stadt Radebeul, Dr. Jörg Müller, die Preisskulptur und das Preisgeld in Höhe von 2.500,- Euro an den Preisträger Dominik Bischler, Masterstudent an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden.

Die Veranstaltung wurde durch das Duo Luisa Hesper und Kilian Srowik von der Musikschule des Landkreises Meißen musikalisch begleitet. Einen gelungenen Abschluss bildete der Vortrag „Strategien zur Schaffung von preisgünstigem Wohnraum“, gehalten vom Wissenschaftlichen Direktor des Deutschen Instituts für Urbanistik Prof. Martin zur Nedden.

Preisträger

Arbeit 006 | Dominik Bischler (Wiesbaden)



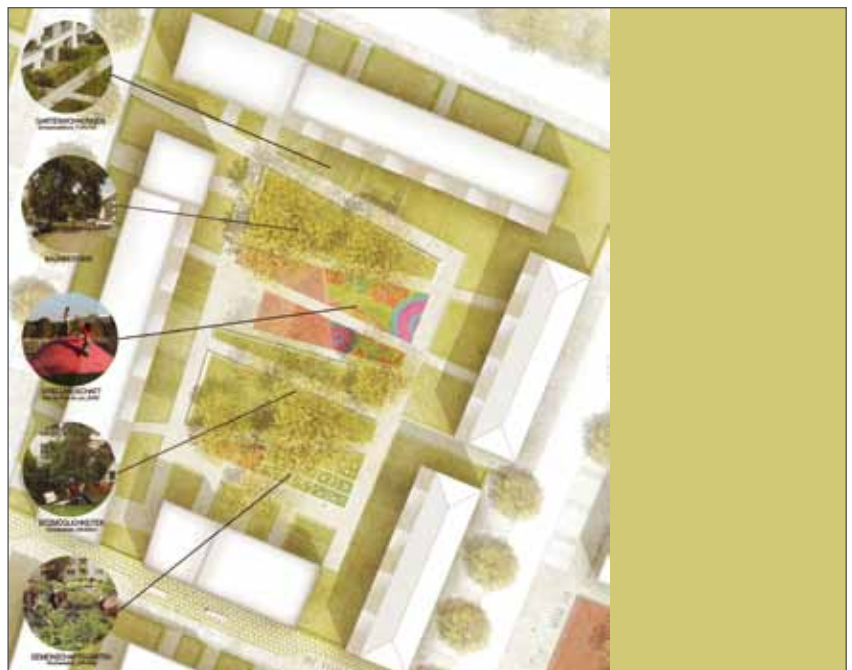
Lageplan



Die Siegerarbeit überzeugte die Jury vor allem durch die unaufgeregte Weiterführung des städtebaulichen Systems. Die Neubauten knüpfen an die vorhandene Blockstruktur an, dadurch wirkt das neue Quartier als Einheit und verschmilzt mit der Stadtfläche.

Neue Häuser sind an den vorhandenen Straßen ausgerichtet. Daraus entstehen nicht-orthogonale Blöcke, die eine Vielfalt von Nutzungen ermöglichen. Diese Struktur bietet gleichzeitig Offenheit und eine gute Ausnutzung des vorhandenen Bauplatzes. Eine zusätzliche Wegführung, mittig im Bebauungsgebiet, endet an einem trapezförmigen Platz und trägt zu einer guten inneren Erschließung des Quartiers bei. Überzeugen konnte auch das Konzept zur Verbesserung der bestehenden Bebauung. Holzkonstruktionen, über die gesamte Hausbreite den Gebäuden vorgestellt, bieten den Wohnungen zusätzlichen Freiraum. Dieses Konzept ist in Innen- und Außenperspektiven nachgewiesen und wurde durch die Jury als technisch gut überlegt bewertet.

Die moderne Verwendung von Holz als sichtbares Material im Roh- und Ausbau wird gewürdigt als: „... die Weiterführung des Gedankens, wie ein modernes,



städtebaulich und architektonisch herausragendes, naturnahes Radebeul in den nächsten Jahrzehnten vorstellbar ist“.

Vorstellung der Wettbewerbsarbeiten

Arbeit 001 | Martin Lier (Coswig)



Lageplan



Der Fokus dieser Arbeit liegt in der Umstrukturierung der Freiflächen. Der ruhende Verkehr wird neu organisiert und in zweigeschossigen Parkgaragen am Rand des Quartiers gebündelt. Dadurch kann der öffentliche Freiraum erweitert und die fußläufige Erschließung neugestaltet werden. Durch neue Wegebeziehungen zwischen Bestand und Neuplanungen sowie durch öffentliche Begegnungstätten soll die Attraktivität des Gebietes weiter gestärkt werden.

Mittelpunkt im Bereich der Neuplanungen ist ein grüner Campus, dieser soll vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bieten. Um den Campus gruppieren sich ein Kindergarten und eine Anlage für seniorengerechtes Wohnen. Wohnhäuser in Zeilenform und größere Einzelhäuser bilden den Abschluss des Gebietes. Ein breit gefächertes Wohnungsangebot soll die soziale Mischung im Quartier sicherstellen.

Um möglichst viel Freiflächen anzubieten, wird auf oberirdische PKW-Erschließung verzichtet und der ruhende Verkehr, mit wenigen Ausnahmen, in Tiefgaragen untergebracht.

Arbeit 002 | Annabel Röhl (Argenbühl), Julia Schwinghammer (Vilsheim)



Lageplan



Die vorhandene klassische Zeilenbebauung wird durch Anbauten und Ergänzungen zu offenen Hofstrukturen weiterentwickelt und nachverdichtet. Das neu bebaute Gebiet ist durch einen Anger geprägt. Die ihn umschließende Blockrandstruktur wird durch fußläufige Verbindungen aufgebrochen.

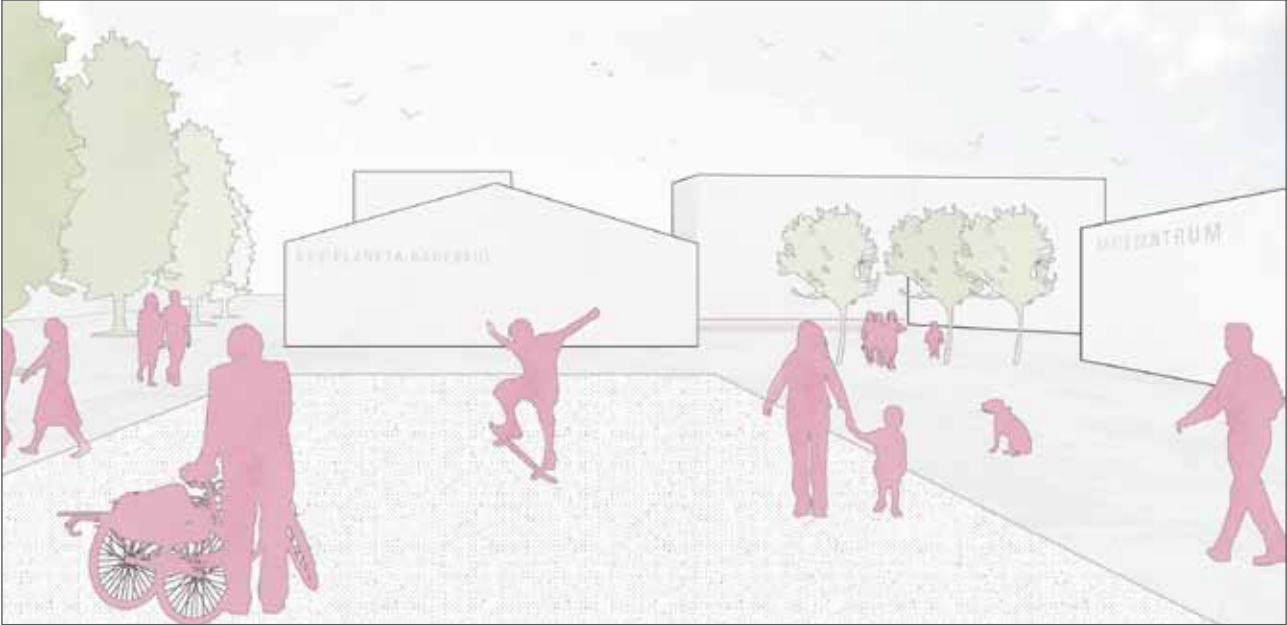
Unterschiedliche Hofnutzungen und Grünraumtypologien sor-



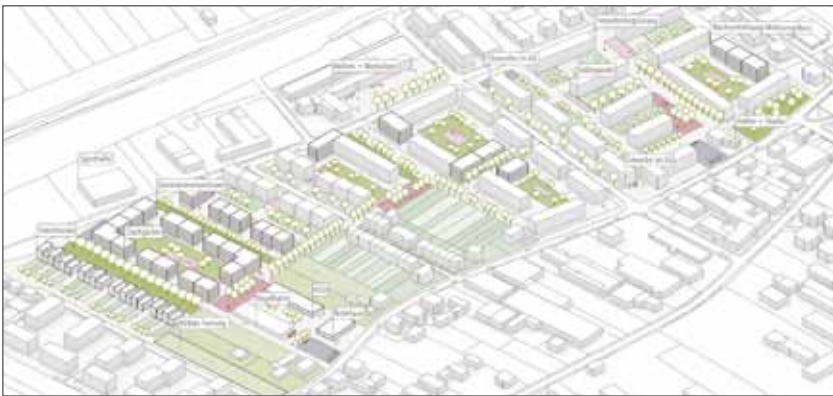
gen für einen sehr heterogenen und abwechslungsreichen Freiraum innerhalb des Entwicklungsgebietes. Zahlreiche neue, sich ergänzende Nutzungen sollen die Durchmischung der Bewohnerstrukturen fördern.

Stellplätze sind vorzugsweise an den Quartiersrändern geplant, im Bereich der Neubauten auch eine Tiefgarage. Mobilitätsstationen, Bushaltestellen und ein engmaschiges Wegenetz sollen die Teilnehmer des autofreien Verkehrs stärken.

Arbeit 003 | Simon Lüppers (Berlin), Diego Martinez (Berlin), Jaksu Uzur (Filderstadt), Jonas Weil (Berlin)



Lageplan



Ziel des Wettbewerbsbeitrages ist die Entwicklung eines Quartiers mit heterogener Bebauung, das Platz für generationenübergreifendes Wohnen bieten soll. Bestehende Strukturen werden nachverdichtet und durch zusätzliche Maßnahmen (Solarpaneele, neue Freiraumgestaltung, Dachbegrünung) aufgewertet. Im Bereich der Neuplanungen sind aufgelockerte Blockrandbebauungen, eine Tiefgarage und ein großer Innenhof dargestellt.

Den westlichen Abschluss des Quartiers bilden Zeilenbebauungen mit zugeordneten Gärten bzw. Townhouses. Das Kegelbahngebäude des ansässigen Sportvereins SSV Planeta e.V. erfährt eine Sanierung und wird Teil eines kleinen Zentrums, das durch eine Kita und ein Ärztehaus ergänzt werden soll.

Das Wegesystem ist überwiegend in Ost-West-Richtung organisiert und verbindet auch öffentliche Plätze innerhalb des Gebietes.

Mobilitätsstationen an den Quartiersrändern bieten die Möglichkeit, Transportmittel zu leihen, zu tauschen oder zu reparieren. Dieses Angebot soll den privaten Autoverkehr innerhalb des Gebietes reduzieren.

Arbeit 004 | Marina Heymann (Düsseldorf)



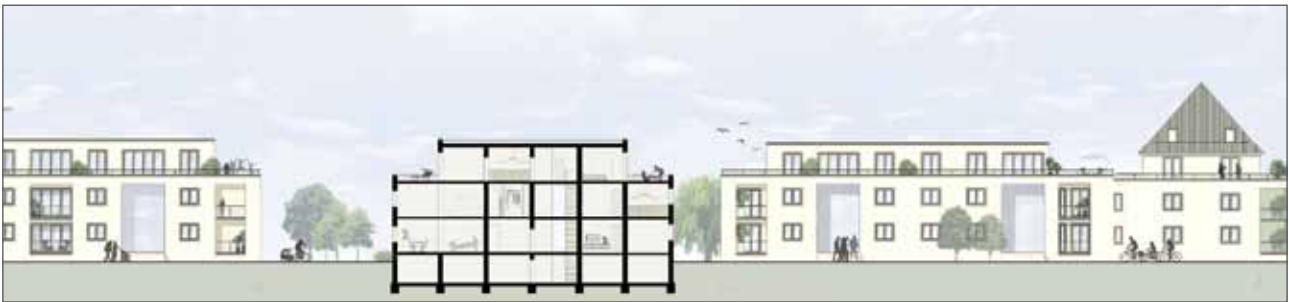
Lageplan



Hauptelement dieser Wettbewerbsarbeit ist eine Erschließungsspanne in Ost-West-Richtung, die ebenso wie die angeschlossenen Nebenstraßen, den ruhenden Verkehr aufnimmt. Durch diese Figur ist der Rückbau von Bestandsgebäuden erforderlich. Andere schon bebaute Bereiche werden durch Anbauten und punktuelle Ergänzungen nachverdichtet.

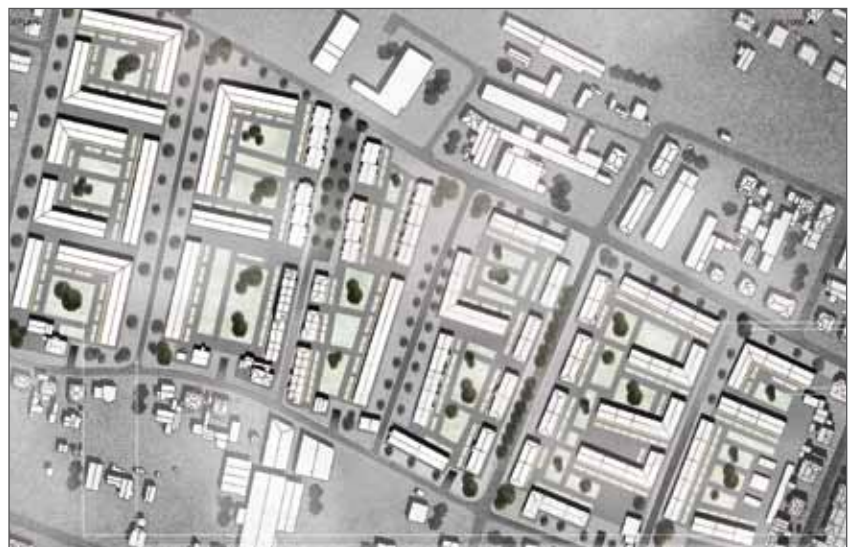
Durch die Anbauten werden die Wohnungen vergrößert, durch Rampen werden barrierefrei zugängliche Erdgeschosswohnungen geschaffen.

Einfamilienhäuser mit Einliegerwohnungen sind an den Quartiersrändern vorgesehen. Im Inneren des Gebiets sind kubische Neubauten mit Staffelgeschossen im Stil von Townhouses geplant.



Eine Abfolge von Freiraumtypologien bildet ein im gesamten Gebiet wiederkehrendes Element, das zusätzliche Verbindungen herstellt. Auf halböffentliche grüne Flächen vor den Gebäuden folgen private Grüninseln in den Höfen.

Arbeit 005 | Ben Joussef Schedi (Wiesbaden)



Lageplan

Der Fokus dieser Wettbewerbsarbeit liegt in der Grundrissvitalisierung und Fassadenertüchtigung der vorhandenen Zeilenbebauung. Durch Anbauten erfolgt eine Nachverdichtung des Gebietes.

Die Außenhaut wird erneuert und erhält ein modernes Antlitz. Unten, nun überstandslosen, Sattel- und Walmdächern entstehen zweigeschossige Galeriewohnungen.

Bisher extensiv genutzte Freiflächen sind als Privatgärten geplant, die sich als „Grünes Band“ entlang der Zeilen erstrecken und den Erdgeschosswohnungen



zugeordnet werden. Öffentliche Grünflächen befinden sich in den Höfen und sollen ein breites Spektrum an Aufenthalts- und Aktionsflächen bieten.

Dieses Muster wird auch im Bereich der Neuplanungen fortgeführt, durch die Aufnahme der Blockstrukturen erfolgt eine klassische Quartiersbildung.

Durch die konsequente Nord-Süd-Erschließung entsteht im gesamten Gebiet eine klare städte-bauliche Gliederung mit sechs Baufeldern und Sichtachsen, die in die Kulturlandschaft zielen. In jedem Baufeld ist eine Tiefgarage geplant.

Neubau Feuerwehrgerätehaus Radebeul-Ost

Anlass, Sinn und Ziel des Wettbewerbs



Wettbewerbsgegenstand war die Planung eines Feuerwehrgerätehauses und der umgebenden Außenanlagen auf einem zur Zeit landwirtschaftlich genutzten Grundstück an der Schildenstraße in Radebeul-Ost. Das Feuerwehrgerätehaus sollte für 70 Freiwillige-Firewehr-Mitglieder ausgelegt werden. Insgesamt waren 6 Stellplätze in einer Fahrzeughalle einzuplanen, davon min. 3 als Durchfahrtsboxen. Weiterhin sollte die Möglichkeit einer baulichen Erweiterung auf dem Grundstück nachgewiesen werden. Geplanter Baubeginn ist voraussichtlich 2019.



Vorbereitung und Verfahren des Wettbewerbs



In Vorbereitung des Wettbewerbs wurde durch den Auslober eine Machbarkeitsstudie beauftragt mit dem Ziel, die Unterbringung des Raumprogramms auf dem Gelände in zwei Varianten zu untersuchen. Dazu gehörte insbesondere die Frage nach der Erschließung sowie eine Darstellung der wirtschaftlichen Parameter der Varianten.

Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Auswahl- /Losverfahren auf Grundlage der Richtlinien für Wettbewerbe RPW 2013 und der Vergabeverordnung VgV durchgeführt.

Dem Wettbewerb wurde ein europaweites Bewerbungsverfahren vorangestellt. Aus 132 Bewerbungen wurden 30 Teilnehmer per Losverfahren ermittelt. Die Ausschreibung zum Wettbewerb wurde am 20.04.2017 im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Die Wettbewerbsunterlagen wurden am 30.05.2017 an die Wettbewerbsteilnehmer versendet. Am 23.06.2017 fand im Gebäude

der Freiwilligen Feuerwehr Radebeul-Kötzschenbroda ein Kolloquium statt, bei dem die Wettbewerbsteilnehmer auch an einer Führung durch das Gebäude teilnehmen konnten.

Zuvor wurden Fragen der Wettbewerbsteilnehmer durch das Preisgericht und die zukünftigen Nutzer direkt beantwortet. Die Abgabe der Wettbewerbspläne erfolgte am 08.09.2017, die Abgabe der Wettbewerbsmodelle am 18.09.2017. Die Unterlagen wurden durch das wettbewerbsbetreuende Büro anonymisiert und vorgeprüft. Es wurden 27 Arbeiten eingereicht.

Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich zusammen aus:

Fachpreisrichter/in:

- Architektin Prof. Angela Mensing-de Jong, Dresden (Stellvertr. Vorsitzende des Preisgerichts)
- Architekt Lür Meyer-Bassin, Dresden (Vorsitzender des Preisgerichts)
- Architekt und Stadtplaner Dr. Jörg Müller, Radebeul
- Architekt Dirk Pussert, Dresden

Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter:

- Architekt Kai Irlenbusch, Leipzig

Sachpreisrichter/in:

- Roland Fähmann, Stadtwehrleiter Freiwillige Feuerwehr Radebeul
- Eva Oehmichen, Stadträtin, Radebeul
- Hans-Peter Schaefer, Stadtteilwehrleiter Freiwillige Feuerwehr Radebeul-Ost

Ständig anwesender stellvertretender Sachpreisrichter:

- Thomas Gey, Stadtrat, Radebeul

Sachverständige Berater:

- Marion Hartung, Amtsleiterin, Stadtbauamt, Stadtverwaltung Radebeul
- Dirk Liebscher, SB Brand- und Katastrophenschutz, Rechts- und Ordnungsamt, Stadtverwaltung Radebeul
- Sixten Menger, SG Stadtplanung, Stadtplanungs- und Bauaufsichtsamt, Stadtverwaltung Radebeul
- Ines Röber, SGL Hochbau, Stadtbauamt, Stadtverwaltung Radebeul

Die Wettbewerbsvorbereitung, -betreuung und Vorprüfung erfolgte durch das Büro oliver stolzenberg, Architektur und Wettbewerbsmanagement, Dresden

Preisgerichtssitzung

Das Preisgericht tagte am 26.10.2017 in der Aula des Lößnitzgymnasiums, Radebeul. Der Erste Bürgermeister der Stadt Radebeul, Dr. Jörg Müller, begrüßte die Anwesenden und gab einen Überblick über den Anlass und die Organisation des Wettbewerbsverfahrens. Herr Lür Meyer-Bassin wurde zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt, Frau Prof. Angela Mensing-de Jong zur stellvertretenden Vorsitzenden.

In einem ausführlichen Informationsrundgang wurden durch Herrn Oliver Stolzenberg die Entwürfe erläutert. Das Preisgericht beschloss die Zulassung aller Arbeiten. Im Anschluss wurden die vorgestellten Arbeiten diskutiert.

Folgende Aspekte sollten bei der Bewertung Beachtung finden (Reihenfolge ohne Gewichtung):

- Entwurfsidee
- Einbindung in die Umgebung
- Räumliche und gestalterische Qualitäten
- Funktionale Qualitäten / Erfüllung des Raumprogramms
- Wirtschaftlichkeit bei Errichtung und Betrieb
- Qualität der Freiflächen
- Einhaltung des Baurechts (SächsBO, etc.)

In zwei Wertungsrundgängen wurden alle Arbeiten eingehend diskutiert, unter Einbeziehung der Erläuterungsberichte und Stellungnahmen der Sachverständigen und der Vorprüfung. Durch einstimmigen (1.Rundgang) bzw. mehrstimmigen (2.Rundgang) Beschluss wurden Arbeiten mit Mängeln in einem oder mehreren Kriterien ausgeschlossen. Nach Abschluss des 2. Wertungsrundganges waren 5 Wettbewerbsarbeiten in der engeren Wahl.



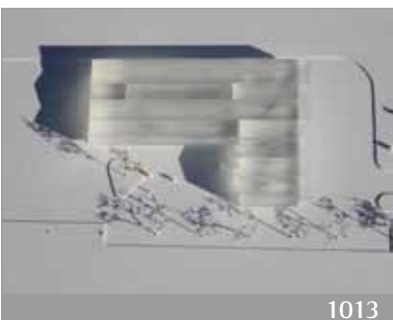
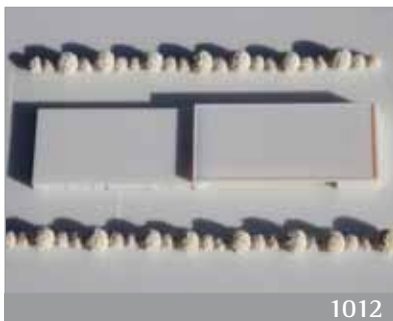
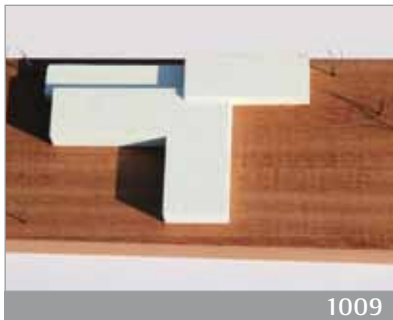
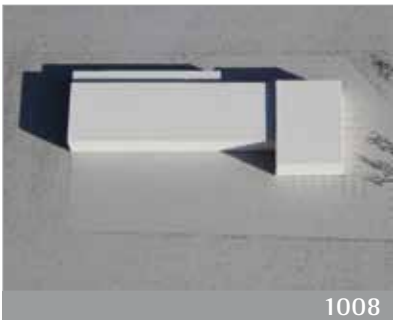
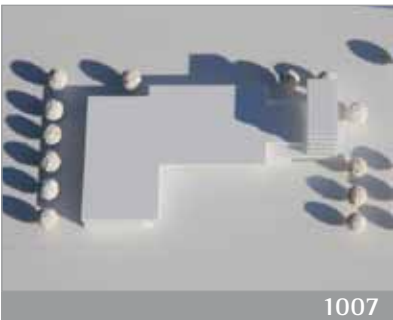
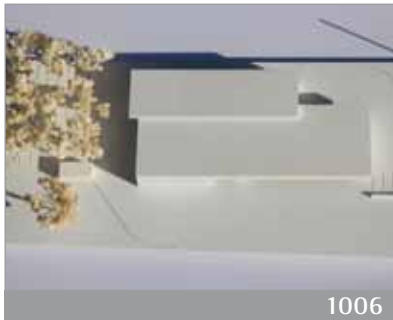
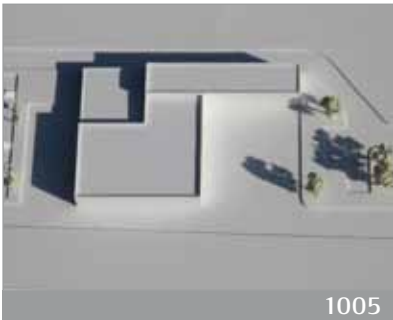
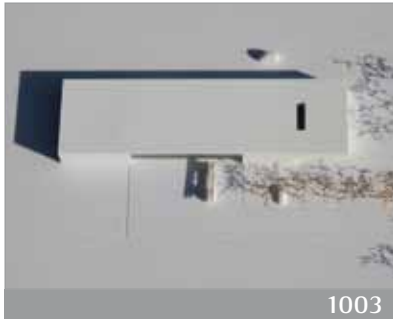
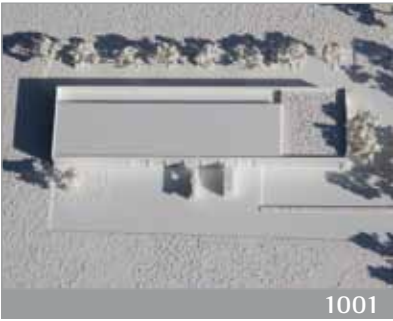
Die Arbeiten wurden durch die Fach- und Sachpreisrichter unter Einbeziehung der sachverständigen Berater eingehend beurteilt.

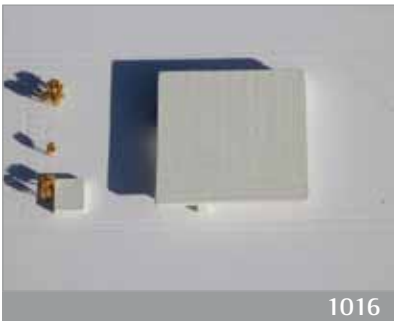
Nach ausführlicher Diskussion wurden die Anerkennungen und Preisträger bestimmt und die Höhe der Preisgelder bestätigt. Das Preisgericht empfahl dem Auslober einstimmig, den 1. Preisträger mit der Planung zu beauftragen und gab Empfehlungen für die Optimierung der weiteren Planung.

Die Preisverleihung und Eröffnung der Ausstellung fand am 30.10.2017 im Technischen Rathaus Radebeul statt.

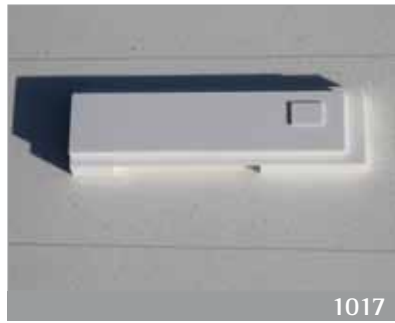


Übersicht der Wettbewerbsbeiträge, Modellfotos

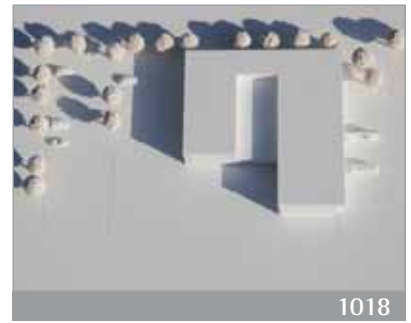




1016



1017



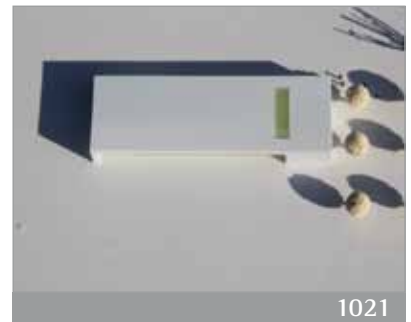
1018



1019



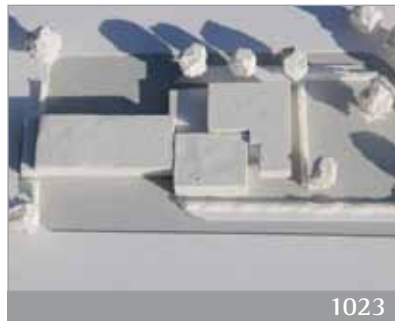
1020



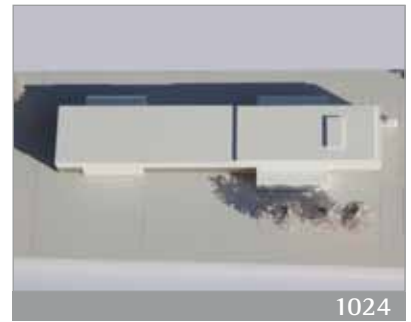
1021



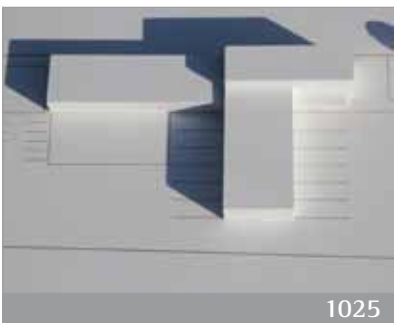
1022



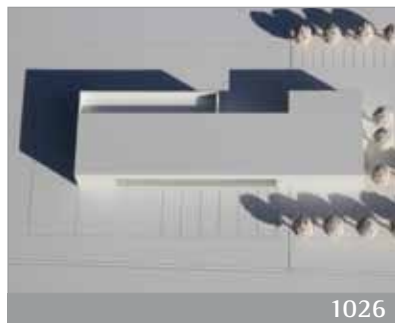
1023



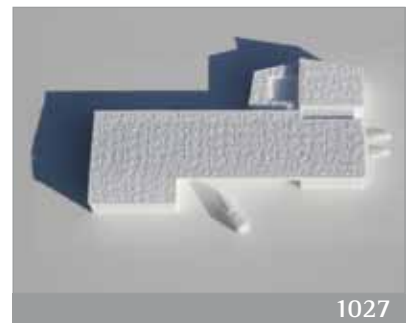
1024



1025



1026



1027

Preisträger – Erläuterung der prämierten Arbeiten

1. Preis Arbeit 1013 (10.000 EUR)

Richter Musikowski Architekten GmbH, Berlin



Ansicht Ost



Ansicht West

Die Verfasser haben eine sehr prägnante Entwurfsidee, die sie vom ländlichen Umfeld und den umgebenden Gärtnereibetrieben ableiten, indem der Baukörper der Gestalt eines Gewächshauses nachempfunden wird. Diesem Bild folgend entwickelt sich die Dachlandschaft und wird das prägende Material für die Fassade - Profilglas - begründet. Es entsteht ein einprägsamer Solitär, der durch die Orientierung der Fahrzeughalle zur Straße auch eine Art Schaufenster für die Feuerwehr schafft.

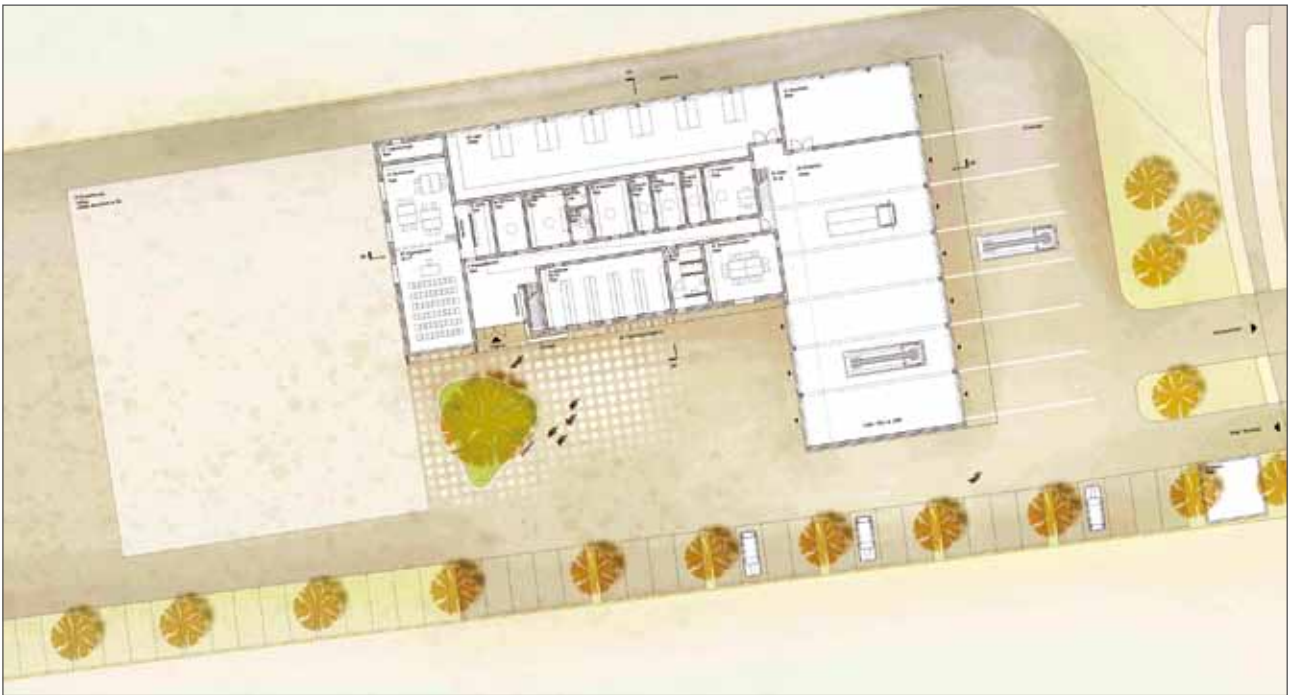
Der Typologie des Gewächshauses widerspricht allerdings das zur Alarmausfahrt auskragende Dach.



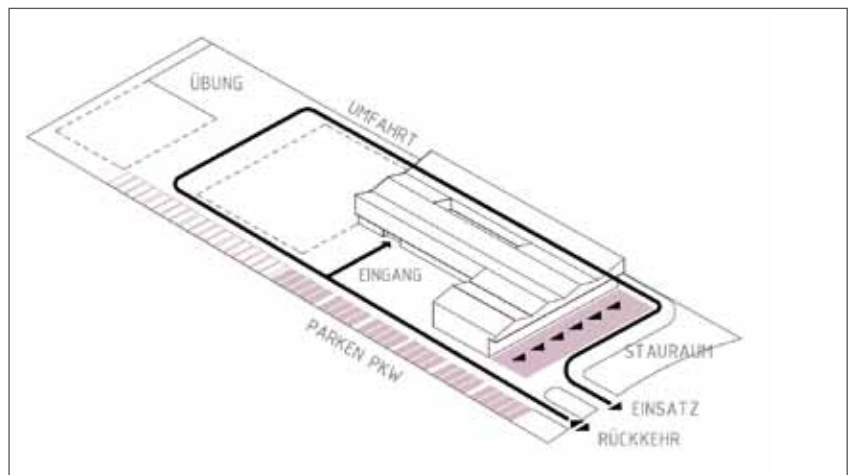
Ein nach Süden orientierter Hof verspricht einen guten Aufenthaltscharakter, da er von der Bahn abgeschirmt ist. Auch wenn der hier verortete Eingang nicht von der Straße aus sichtbar ist, wird über den Hof eine einladende Adresse geschaffen.

Über den zentralen Eingang werden alle Bereiche erschlossen. Leider ergeben sich von den im Süden angeordneten Stellplätzen teilweise recht lange Wege zum Gebäude und dann auch im Inneren von den Umkleiden zu der Wagenhalle.

Die Anordnung von Schulungs- und Historikraum im Westen ist in diesem Bauabschnitt mit dem Blick über die Felder attraktiv, die Erweiterung in der vorgesehenen Form würde diese Räume allerdings nicht mehr ausreichend belichten und ist so nicht denkbar.



Erdgeschoss



Erschließungs- und Alarmwege

Sinnvoll erscheint die Auswahl der Räume für das 1. Obergeschoss, wie Jugendraum, Büros und Kleiderkammer, da so kein Aufzug notwendig ist. Auch der kleine Dachgarten und die Blickbeziehung über den beide Etagen verbindenden Luftraum erscheint ein schönes räumliches Angebot. Leider wird dem Brandschutz trotz zweier Treppenhäuser aufgrund der möglichen Verrauchung des Flurs nicht entsprochen.

Die Zu- und Abfahrtssituation ist unüblich, da von links ausgefahren und von rechts eingerückt wird und so ungünstige Kreuzungspunkte entstehen.

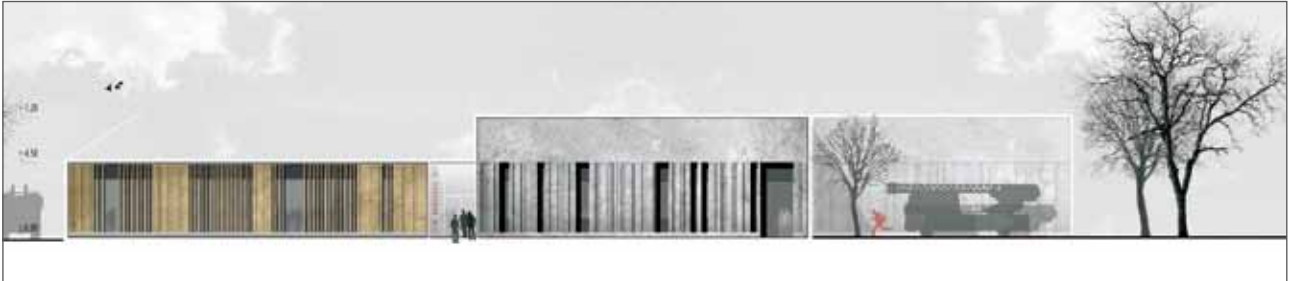
Der grundsätzlich kompakte Baukörper und die Flächenbilanz sprechen für durchschnittliche Kosten bei der Umsetzung. Die nach Süden geneigten Dachflächen erlauben die Installation von Solarpaneelen, die die Betriebs-

kosten reduzieren würden. Allerdings wären die investiven Kosten zunächst höher und müssten wahrscheinlich gefördert werden.

Insgesamt bietet der Entwurf eine ungewöhnliche und für den Ort und das Programm sehr gut vorstellbare Antwort auf ein Feuerwehrgerätehaus.

2. Preis Arbeit 1010 (7.500 EUR)

Neumann Architekten BDA, Plauen



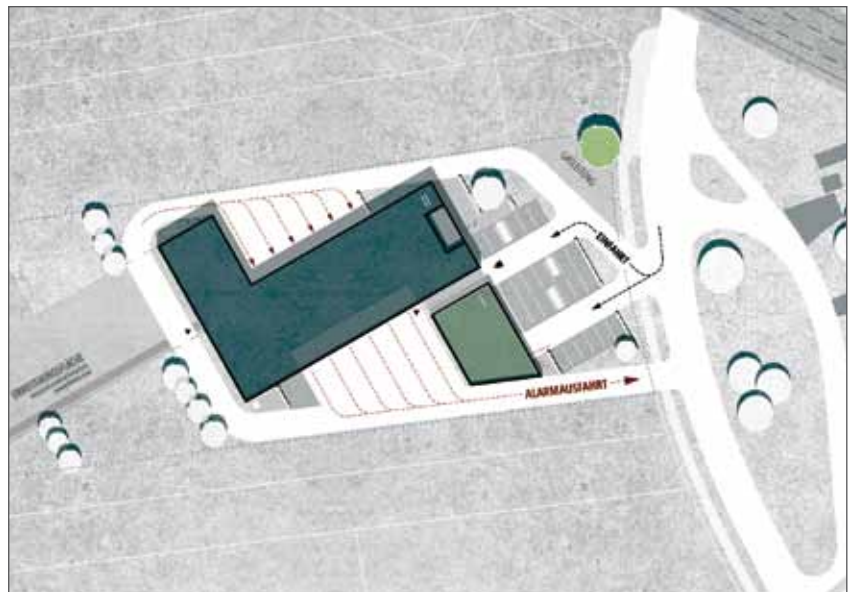
Ansicht Ost



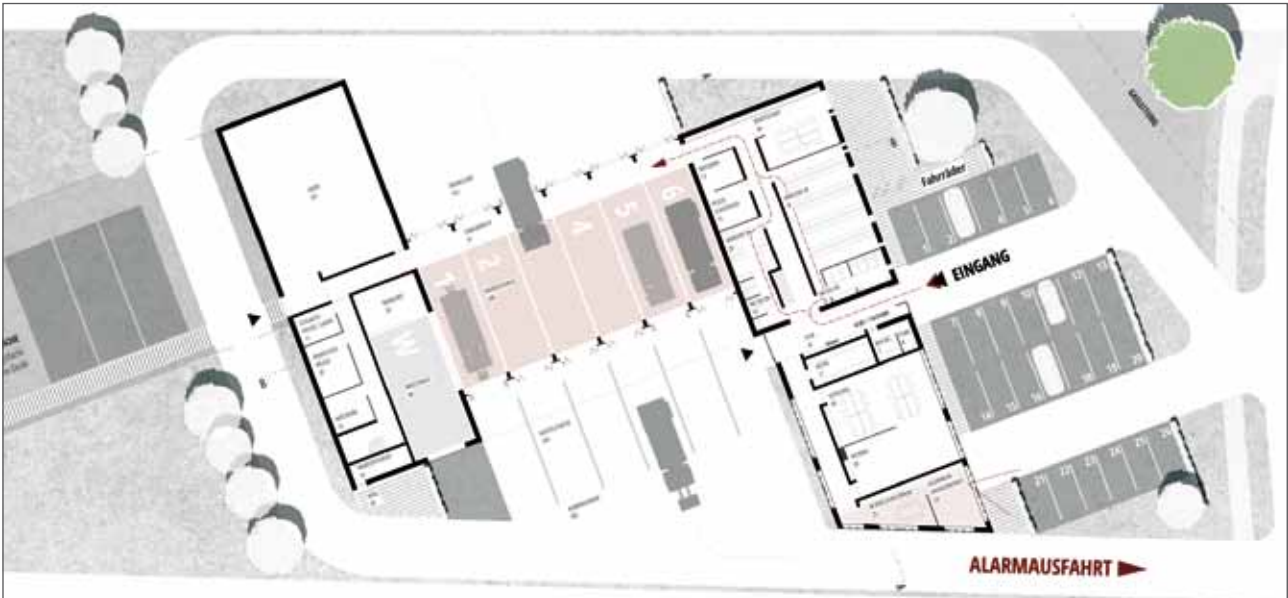
Ansicht West

Der Entwurf zeigt eine Z-förmige Anordnung auf dem Baufeld. Durch die auf den ersten Blick ungewöhnliche Herangehensweise an die gestellte Bauaufgabe wird das Grundstück in geschickter Weise aufgeteilt. Zur Schildenstraße präsentiert sich ein angemessen großer Vorbereich. Dort werden die Stellplätze für die Kameraden nachgewiesen. Teilweise ist er auch als Grünfläche angelegt. Die diagonale Anordnung der Fahrzeughalle bezogen auf die Grundstücksgrenze schafft zwei hinreichend groß dimensionierte Hofbereiche. Hervorzuheben ist die gute Wahrnehmbarkeit und Präsenz des Neubaus von der Straße aus.

Der ein- und zweigeschossige Baukörper fügt sich gut in der hauptsächlich landwirtschaftlich genutzten Umgebung ein. Die gewählten Materialien für die Fassaden aus Holz und Sichtbeton sind nicht feuerwehrtypisch.



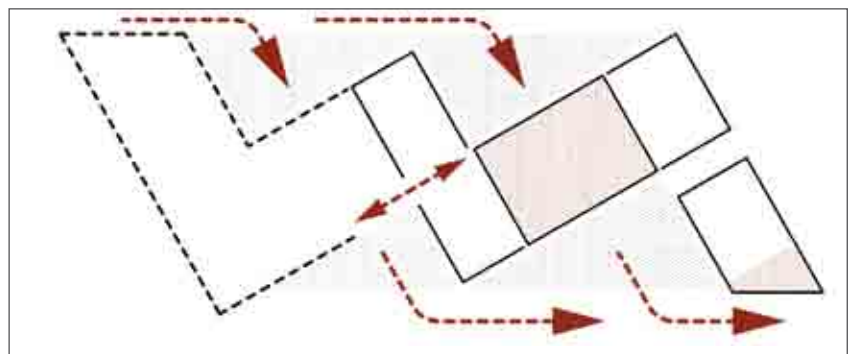
Bei näherer Betrachtung wird das Spiel aus den vertikalen Holzlamellen für den besonderen Gebäude- teil mit dem Schulungs- und Historikraum und der ebenso vertikal gegliederten Sichtbeton- fassade verständlich. Dadurch verkörpert sich die Nutzung nach außen.



Erdgeschoß

Der Ablauf im Einsatzfall ist gut gelöst. Der Haupteingang, der auch als Alarmeinang funktioniert, liegt zentral zur Schildenstraße ausgerichtet. Über die Umkleieräume gelangt man direkt in die Fahrzeughalle und erreicht damit schnell die Einsatzfahrzeuge. Einfahrt und Alarmausfahrt sind voneinander getrennt.

Im Obergeschoss befinden sich der Jugendraum und die Büros mit einem Innenhof, ein Aufzug ist nicht notwendig. Gewöhnungsbedürftig ist die bodentiefe Belichtung der Räume im Obergeschoss, die - mit Blick auf die Straßenfassade - nur mit der Aufnahme der Höhe des eingeschossigen Bauteils zu erklären ist. Vom Obergeschoss ist der Einblick in die Fahrzeughalle möglich. Eventuell ist ein zweiter baulicher Rettungsweg notwendig.



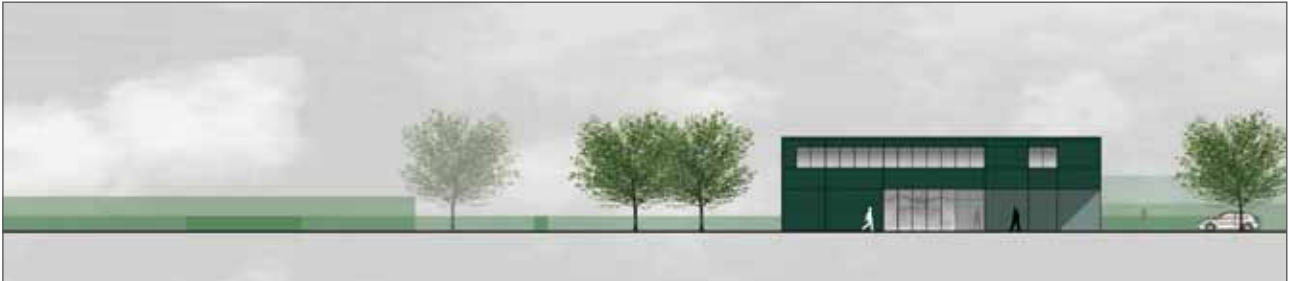
Erschließungssystem

Die Funktionsweise der vorgeschlagenen Deckenheizung, die gleichzeitig als Fußbodenheizung im Obergeschoss funktionieren soll, ist zu überprüfen.

Die Einsatzzentrale an der Gebäudespitze wird nur bei längeren Einsätzen besetzt und ist damit richtig angeordnet. Insgesamt leistet der Verfasser einen wertvollen Beitrag, der aufgrund seiner unkonventionellen Herangehensweise und detaillierten Ausarbeitung seine Potenziale ausspielt.

3. Preis Arbeit 1011 (5.000 EUR)

Wypior Architekten, Stuttgart



Ansicht Ost



Ansicht West

Das geplante Feuerwehrgerätehaus wird durch den Verfasser klar strukturiert auf dem Gelände untergebracht. Der Haupteingang ist von der Straße aus sichtbar, was begrüßt wird. Die davor gelagerte Zuwegung verstärkt diese Sichtbeziehung.

Im Interesse der Nutzer wurden direkt am Eingang auch die meisten Stellplätze angeordnet, was den Einsatzzeiten zu Gute kommt. Nach Betreten des Gerätehauses erreichen die Nutzer auf kurzem Weg die Umkleiden mit den Sanitärräumen. Über die Treppe geht es direkt zu den Gesellschaftsräumen für Schulungen oder die Jugend.



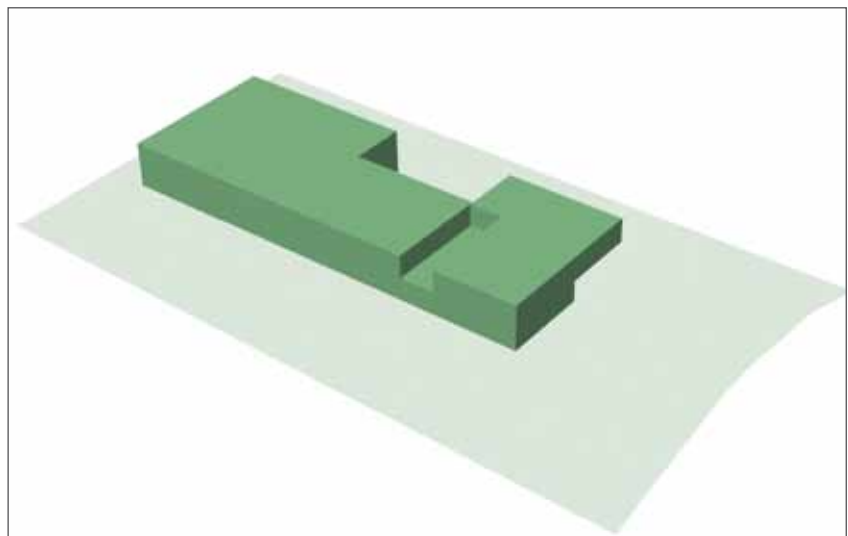
Lageplan

Das Treppenhaus ist hinsichtlich des Brandschutzes zu überarbeiten. Direkt dahinter schließt sich die Fahrzeughalle an, wobei vier von sechs Einstellplätzen als Durchfahrtsbox ausgebildet werden können. Diese Anordnung wird von den Nutzern als optimal empfunden.

Erst im Anschluss befinden sich richtigerweise die schmutzigen Bereiche wie Waschhalle, Lager, Schlauch- und Atemschutzpflege. Attraktiv aber ungewöhnlich ist die moosgrüne Aluminiumfassade, welche zu den knallroten Einsatzfahrzeugen kontrastiert.



Erdgeschoß



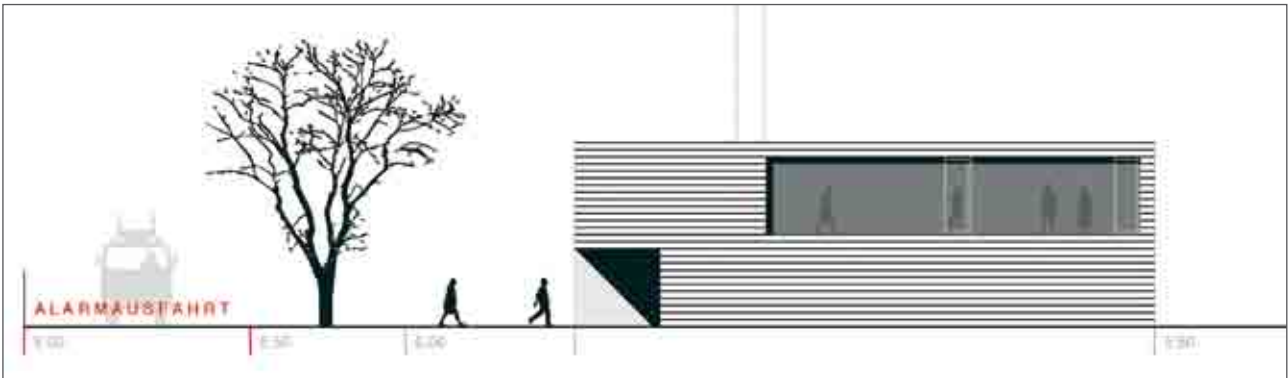
Gebäudekubatur

Diese von der Platzierung auf dem freien Feld abgeleitete Farbgebung und das Gründach unterstreichen das auch hinsichtlich der Kennwerte nachhaltig und damit wirtschaftlich zu betreibende Gebäude.

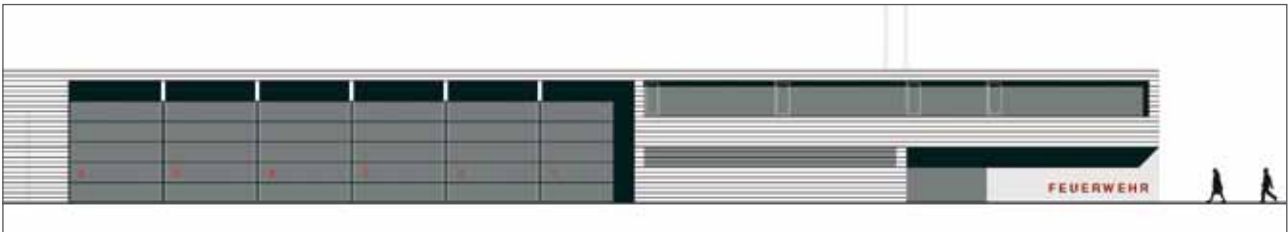
Insgesamt besteht die Arbeit durch ihre selbstverständlich daher kommende innere Gliederung und ihrem farnefrohen „Ausrufezeichen“.

Anerkennung Arbeit 1003 (1.250 EUR)

studiobornheim Unger Ritter Architekten PartG mbB, Frankfurt am Main



Ansicht Ost



Ansicht Süd

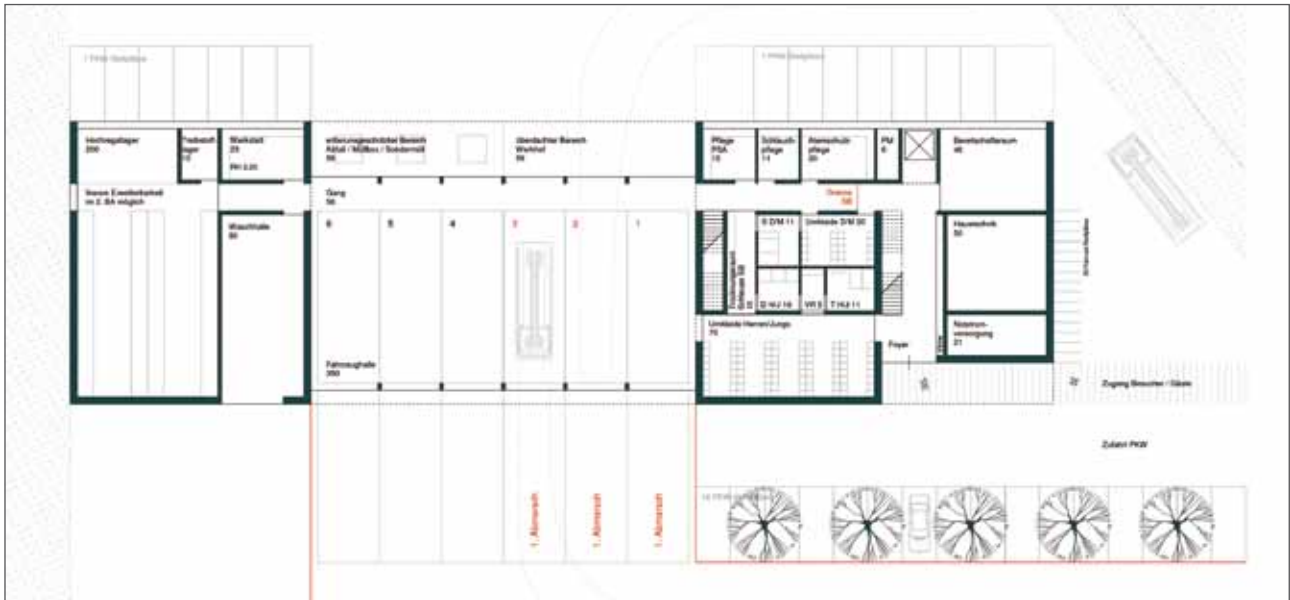
Die Verfasser schlagen einen langgezogenen homogenen Baukörper vor, der intern klar in einen zweigeschossigen Kopfbau und die anhängende Fahrzeughalle gegliedert ist. Das Gebäude steht selbstbewusst und aus dem Straßenraum gut erlebbar auf dem Baufeld. Positives Konzeptmerkmal ist die lineare Erweiterbarkeit. Gut bewertet wird auch das Freihalten von mehr als einem Drittel der Grundstücksfläche im ersten Bauabschnitt.

Die Fassadengestaltung mit horizontalen Lärchenholzleisten vor oranger Abdichtungsbahn soll dazu beitragen, dass der Baukörper sich in die ländliche Umgebung einfügt. Hinsichtlich der Typologie eines Feuerwehrgebäudes und bezogen auf die Dauerhaftigkeit und Robustheit wird die Fassade kritisch diskutiert.



Lageplan

Der Entwurf besticht durch gute räumliche Qualitäten und eine einfache interne Orientierung. Die Fahrzeughalle kann optimal mit bis zu sechs Durchfahrtsboxen ausgestattet werden und wird beidseitig belichtet.



Erdgeschoß

Positiv gewertet wird der durch das auskragende Dach beidseitig entstehende Vorbereich vor den Ein- und Ausfahrten. Ein linearer Erschließungsgang durchzieht das Gebäude von Ost nach West und ermöglicht eine direkte Anbindung an ein späteres Erweiterungsgebäude. Nachteilig ist der südliche Zugang von den Umkleiden in die Fahrzeughalle, da er direkt auf eine Fahrzeugstandfläche zuläuft.

Zu überprüfen wäre auch die brandschutztechnische Zulässigkeit der offenen Treppenhalle.

Die wirtschaftlichen Kennwerte liegen im mittleren Bereich. Die Kompaktheit des Baukörpers und seine Aufgliederung in zwei Bereiche dürfte sich günstig auf die energetische Bilanz auswirken.

Zusammenfassend handelt es sich um einen robusten und klaren Entwurf, dessen Qualität mit der sorgfältigen Durcharbeitung im Detail steht und fällt.

Anerkennung Arbeit 1009 (1.250 EUR)
EZ ARCHITECTURE studio und Lutz Feurich,
Halle (Saale)



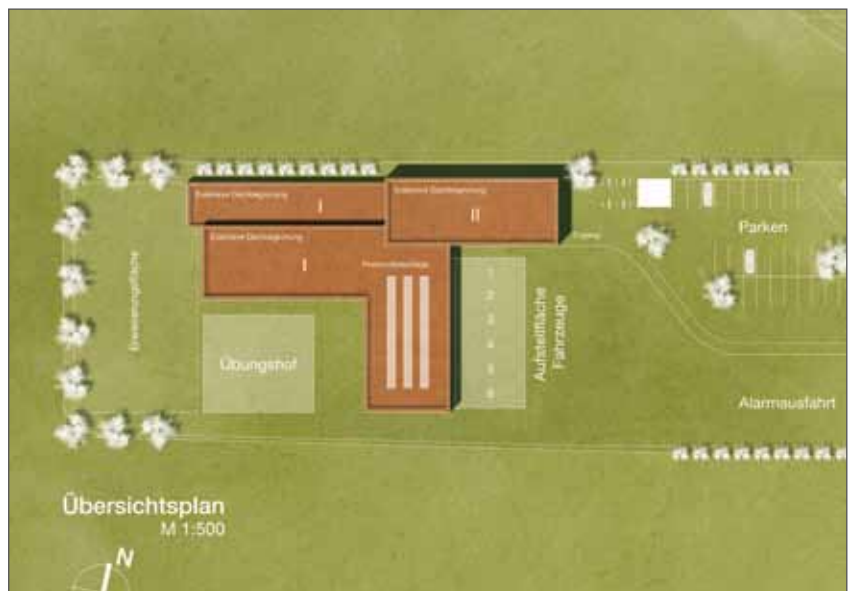
Ansicht Ost



Ansicht West

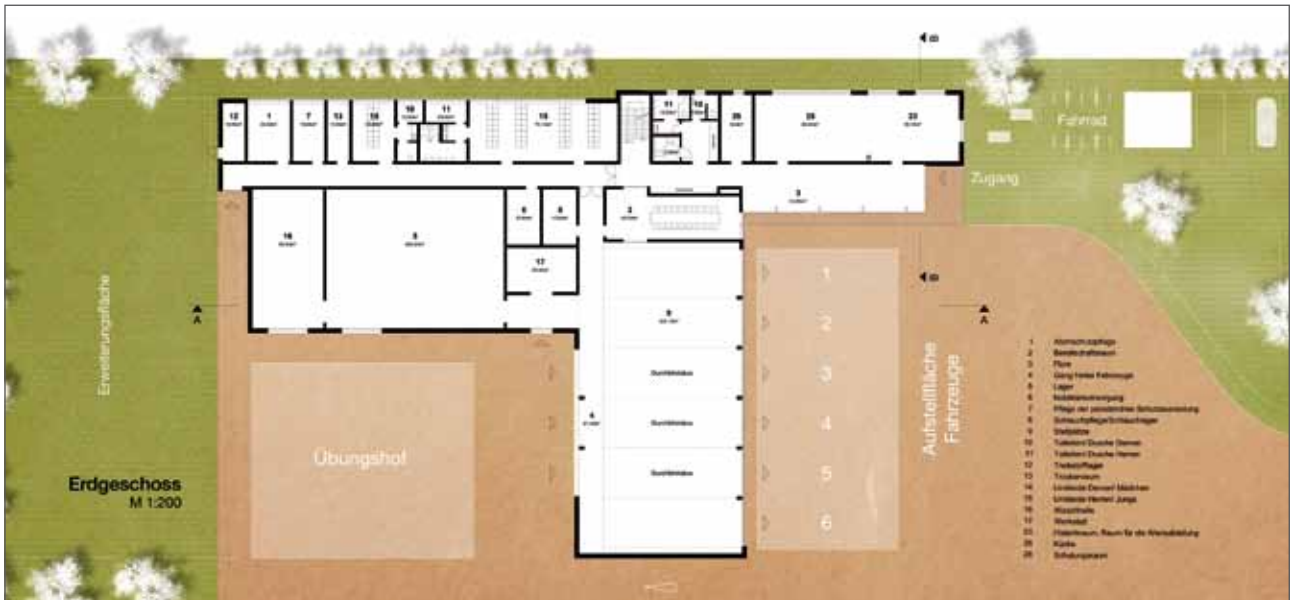
Die Anordnung des Baukörpers der Feuerwache folgt einem landschaftlichen Gedanken, die offene und raumgreifende Figur findet ihre Entsprechung in einer leichten Höhenstaffelung der drei Volumina zueinander. Der große Abstand des Hauses zum öffentlichen Raum schmälert allerdings die Wahrnehmbarkeit dieses Ansatzes unnötigerweise. Gleichwohl bietet der Baukörper von allen drei wirksamen Seiten eine schlüssige Ansicht und vermeidet eine unerfreuliche Rückseite.

An einen zweiseitig gefassten Hof schließen die gestaltprägenden Ausfahrten ebenso an wie das großzügig bemessene Foyer. Von hier aus sind die öffentlich zugänglichen Räume direkt angebunden, die daran anschließenden internen Wege für Einsatz und im Alarmfall sind kurz und



Lageplan

funktional gut bemessen. Kreuzungspunkte zwischen ein- und ausrückenden Personen müssten jedoch besser entzerrt werden.



Erdgeschoß

Die klare Trennung von öffentlichem und internem Bereich wird positiv gesehen, der Verzicht auf einen Aufzug erscheint angesichts der Anordnung von eher internen Räumen im Obergeschoss vertretbar. Die Flächen für die Lüftungstechnik liegen gut im Zentrum des Hauses. Die Fahrzeughalle steht visuell wie funktional im Mittelpunkt der Anlage, wirkt raumbildend in zwei Richtungen und schirmt den Übungshof gegenüber dem Eingangsbereich etwas ab.

Die architektonische Durchbildung des Baukörpers in Bezug auf die Differenzierung der Volumina und der Materialien fällt gegenüber der Sorgfalt der Grundrissentwicklung

etwas ab, hier wäre eine deutlichere und pointiertere Ausformung und Anordnung der offenen und geschlossenen Flächen in der Fassade wünschenswert. Dazu bieten auch die Angaben in Plan und Erläuterungstext leider wenig Informationen.

Die wirtschaftlich relevanten Kenndaten liegen etwas über dem Durchschnitt, die Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb scheint aber trotzdem gegeben. Hinsichtlich der Gestaltung der Freiflächen ist der übergroße Flächenansatz vor dem Gebäude schwer verständlich. Hier wäre eine Reduzierung der Flächen ohne Einbußen bei den Fahr- und Wegebeziehungen möglich und

notwendig, um dem Gebäude zu mehr Präsenz zu verhelfen. Dies würde auch die Möglichkeiten zur Erweiterung des Standortes erweitern.

Die Anforderungen des Bau-rechtes sind im Wesentlichen erfüllt, lediglich die Erfordernisse eines zweiten baulichen Rettungsweges aus dem Obergeschoss sollte kritisch geprüft werden.

Wettbewerbsteilnehmer

Tarnzahl 1001

brechwagner architekten, Stuttgart

Tarnzahl 1002

Hoffmann.Seifert.Partner, Dresden

Tarnzahl 1003

studiobornheim Unger Ritter
Architekten PartG mbB, Frankfurt
am Main, **Anerkennung**

Tarnzahl 1004

Pysall Architekten, Berlin

Tarnzahl 1005

HPA+, Köln

Tarnzahl 1006

Fichtner Gruber Architekten,
Regensburg

Tarnzahl 1007

LHVH Architekten, Köln

Tarnzahl 1008

KO/OK Architektur, Leipzig

Tarnzahl 1009

EZ ARCHITECTURE studio und
Lutz Feurich, Halle (Saale),
Anerkennung

Tarnzahl 1010

Neumann Architekten BDA,
Plauen, **2. Preis**

Tarnzahl 1011

Wypior Architekten
Stuttgart, **3. Preis**

Tarnzahl 1012

Greiner Architekten,
Neustadt a.d. Waldnaab

Tarnzahl 1013

Richter Musikowski Architekten
GmbH, Berlin, **1. Preis**

Tarnzahl 1014

Herbert Hussmann Architekten,
Berlin

Tarnzahl 1015

bhss architekten, Leipzig

Tarnzahl 1016

Farthofer Architekt, Freilassing

Tarnzahl 1017

Lehmann+Lieschke,
Königs Wusterhausen

Tarnzahl 1018

bauplanconcept Thomas + Richter
+ Dr. Salm, Neukirch

Tarnzahl 1019

Krieger Bauplanung, Chemnitz

Tarnzahl 1020

Architekturbüro Keller, Chemnitz

Tarnzahl 1021

Zink Architekten, Stuttgart

Tarnzahl 1022

N2 Architekten, Fellbach

Tarnzahl 1023

WPW + DNG, Leipzig

Tarnzahl 1024

Siegbert Feldmeier Architekt,
Münster

Tarnzahl 1025

arch>>konzept, Bochum

Tarnzahl 1026

Dähne Architekten, Dresden

Tarnzahl 1027

SHSP Architekten, Berlin

IMPRESSUM

Architekturwettbewerbe 2017

Neubau Hort Oberlößnitz in Radebeul
Moritz-Ziller-Preis für Stadtgestaltung
Neubau Feuerwehrgerätehaus Radebeul-Ost

(Schriftenreihe Planen und Bauen in Radebeul)

Herausgeber

Große Kreisstadt Radebeul, Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Bau

Konzeption

rau-architekten.de

Redaktionelle Bearbeitung

rau-architekten.de
oliver stolzenberg ARCHITEKTUR + WETTBEWERBSMANAGEMENT

Gestaltung/Layout/Satz

H-DESIGN Radebeul, Matthias Kratschmer

Darstellungen/Fotos

Abbildungen Wettbewerbsteilnehmer

Druck

B. Krause GmbH

Redaktionsschluß

Januar 2018

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Herausgebers.

ISBN 978-3-938460-20-7

